

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschiorowski, Bromberg; Graudenz: P. Bucher, Dr. Ehlau: D. Barthold, Gollub: Stadtkämmerer D. Kufen, Lautenburg: M. Jung, Diebenthal: Dr. C. Kühn, Marienwerder: R. Kanter, Kotel: J. Dreyer, Neidenburg: B. Res. Neumark: J. Köpfe, Osterode: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Neidenburg: Fr. Med. Rosenberg, Siegfried Moser, Strassburg: A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Beilage 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die neue Kaiserreise nach Russland.

Kaiser Wilhelm tritt heute, Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr von Berlin aus seine Reise nach Russland an. Zunächst führt der Kaiser nach Kiel; dort geht er an Bord der Yacht „Hohenzollern“ und dampft Abends gegen 10 Uhr nach Reval ab.

In den kommenden Tagen werden vermuthlich von russischen und deutschen Regierungsblättern und Korrespondenzen wieder wie bei früheren Kaiserzusammenkünften viel überschüssige Höflichkeitstheorien gedruckt werden von den „freundschaftlichen Beziehungen“ der beiden Reiche und Herrscher, so daß der harmlose Politiker und Zeitungsleser, der mit einigem Gedächtnis und mit einigem Auffassungsvermögen begabt ist, sich erstaunt an den Kopf faßt.

Es empfiehlt sich daher, auch bei dieser Kaiserreise sich in aller Ruhe klar zu machen, wie die Verhältnisse zwischen den beiden Reichen tatsächlich liegen. Man braucht zu dieser Betrachtung durchaus gar nicht in die Geheimnisse der „höhen Diplomatie“ eingeweiht zu sein, die übrigens nach den Aussprüchen berühmter Fachleute wie z. B. Bismarck's weit weniger systematisch betrieben wird, als der gewöhnliche Sterbliche gemeinhin denkt. Sie hängt vielleicht von „Zufällen“ und unberechneten „Ereignissen“ weit mehr ab, als viele andere Künste und Geschäfte.

Stellen wir uns z. B. einmal vor, die Revaler würden so unklug sein, die Ankunft des deutschen Kaisers auf baltischem Boden zu Kundgebungen zu benutzen, welche den Baren verletzen oder nur unangenehm berühren müßten, dann wäre von vornherein eine Mißstimmung erzeugt, welche sehr fährdend bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser wirken könnte. Die Panlawisten und Franzosen werden sich aber wohl ganz vergeblich auf irgend einen solchen „Zwischenfall“ gefreut haben. Kaiser Wilhelm II. trifft in der Nacht in Reval ein und wird dort militärisch empfangen von einer Ehrenwache des Wiborg'schen Regiments, dessen Chef der deutsche Monarch ist; alle anderen Empfänge werden ebenfalls einen militärischen Charakter tragen.

Die diesmalige Reise ist keine Antrittsbisite des jungen Kaiser Wilhelms II. beim Baren, sondern ein Besuch des benachbarten Kriegsherrn verbunden allerdings mit einer Antrittsbisite des neuen Reichskanzlers von Caprivi.

Es ist wohl wahrscheinlich, daß der Nachfolger des alten Bismarck dem Baren ebenso wie jener von der Politik des deutschen Reiches gelegentlich versichern wird, daß sie in dem „alten Kurs“ bleibe. Dieser alte Kurs hat die „Steuer-Route“: Friedens und Freundschaft mit allen denen, welche den Frieden wollen.

Der Zar persönlich hat erst neulich wieder und zwar in dem Schreiben zum 50jährigen Offiziers-Dienstjubiläum des Kriegsministers Wamowski (der noch immer in Frankreich, im Bade, weilt) seine Friedensliebe ausgedrückt. Er schrieb damals etwa: „Die russische Armee soll nicht für Angriffszwecke, sondern einzig zur Wahrung der Integrität und Ehre des russischen Staates dienen. Die unschätzbaren Güter des Friedens schützend, hoffe ich mit Gotteshilfe dieselben Russland noch lange zu erhalten.“ Kaiser Wilhelm andererseits läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um zu betonen, daß er den Frieden wolle, aber auch Deutschland stark machen wolle, damit es jedem Angriff gewachsen sei.

Unter den vielen Widersprüchen, welche unsere Zeit aufweist, wird vielleicht einem späteren Geschichtsschreiber keiner auffallender sein, als die Art und Weise, wie die Erhaltung des Weltfriedens gedacht und angestrebt wird. Vielleicht zu seiner Zeit waren Völker, Regierungen, Herrscher weiter entfernt von der Absicht, irgend einen Krieg heraufzubeschwören, im Gegentheil, allerwärts ertönt es von Friedensversicherungen der blüdigsten Art — und andererseits war noch niemals die Kriegserklärung der bedeutenden Staaten so vollkommen und so gleichmäßig ausgebrochen.

Der Widerspruch zwischen Friedensbetheuerungen und immer verstärkter Kriegsrüstung ist indessen kein unüberbares Räthsel. Man braucht z. B. nur die Barenworte aufmerksam durchzulesen. Die russische Armee soll zur Wahrung der Ehre und Sicherung der Unverletzlichkeit des russischen Staates dienen. Genau daselbe bezwecken auch das deutsche Heer und die Heere unserer Verbündeten, Oesterreich-Ungarn und Italien; selbst die Franzosen behaupten Ähnliches wie der Zar, obwohl wir Deutsche uns über die französische Angriffslust zur Erlangung Elsaß-Lothringens wie täuschen dürfen.

Also wenn die Ehre verletzt wird, wenn Lebensinteressen der Staatswesen gefährdet sind, dann wird trotz aller allgemeinen Friedensversicherungen Krieg werden. Die Ehre ist etwas sehr Vieldeutiges, das weiß Jedermann schon aus dem sozialen Leben. Es kann sich schon Jemand in seiner Ehre verletzt fühlen, wenn er daran gehindert wird, etwas zu thun, was den anderen Anwesenden nicht gefällt. Es ist zwar nicht und meist wenig angängig, individuell-menschliche Verhältnisse auf Staatswesen anzuwenden, aber bei der Beobachtung der russischen Politik kann man das sehr wohl. Russland führt beharrlich eine feindselige Politik gegen das von ihm allerdings mitgeschaffene, von der Türkei „befreite“ Bulgarien, welches durchaus eine von Russland abhängige Etappe auf dem Wege nach Konstantinopel werden soll. Der Hauptstücker der Unabhängigkeit Bulgariens ist der Verbündete Deutschlands, Oesterreich-Ungarn, das wichtige Interessen im Orient hat und sich von Russland nicht eine Hauptader unterbinden lassen will.

Russland wünscht gerüstet zu sein, „einem zukünftigen Anlauf zur Entscheidung der orientalischen Frage zu begegnen“ — das hat ungefähr der alte Bismarck neulich zu einem Redakteur der „Nowoje Wremja“ gesagt, als von den russischen Truppenanhebungen an der Grenze die Rede war. In jenen Worten ist ein Haupt-Kern der Weltlage enthalten.

An dem bestehenden, unangeschlossenen und darum stets bedrohlichen Zustande würde sich nur dann etwas wesentlich ändern, wenn z. B. der Zar auf die russische Eroberungspolitik — denn darauf kommt es schließlich hinaus — verzichten würde, das lassen aber wahrscheinlich nach seiner Ansicht die Lebensinteressen und die „Ehre“ Russlands nicht zu.

Wenn man also von den Vertretern der deutschen Politik — deren vornehmste der Kaiser und der Reichskanzler sind — nicht erwarten kann, daß ihr Besuch in Russland die Weltlage umgestalten wird, so ist dennoch die Begegnung nicht zu unterschätzen. Auf der Straße, die gar nicht befahren wird, wächst schließlich Gras, der Weg, den man nicht hin und wieder ausbeißt, wird schließlich unsicher, so ist es auch mit dem Wege freundschaftlicher Verständigung zwischen Herrschern und Völkern.

So wollen wir Deutsche denn hoffen, daß auch die diesmalige Kaiserreise beitragen möge zur Befestigung des Friedens und daß unser Kaiser mit guten Eindrücken und zufrieden mit dem Erfolge seines Besuches und gesund aus dem Barenreiche wieder in das deutsche Reich zurückkehren möge.

Nach den neuesten Bestimmungen, so wird uns aus Petersburg vom 13. August gemeldet, erfolgt die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Narwa am 17. August, Nachmittags 5 Uhr. Am Abend desselben Tages findet daselbst ein Feuertisch statt. Am 18. August wird das Regimentsfest des Garde-Regiments Preobrazjenski mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und 20. August sind Manövertage, am 21. August ist Ruhetag; am 22. wird voraussichtlich das Manöver zu Ende gehen.

Der deutsche Kaiser wird in den Tagen vom 17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in Gomontow und am 23. und 24. August in St. Petersburg residieren. Von hier aus wird am 24. August die Rückreise auf dem See-Wege stattfinden.

Der interessanteste Theil der Manöver dürfte bei Jamburg stattfinden, wo der Fußübergang erzwingen werden soll und wo, wie es heißt, Kaiser Wilhelm sein Regiment, das Wiborg'sche, selbst kommandiren wird. Es wäre dies dann das zweite Mal, daß Kaiser Wilhelm persönlich das Kommando seines Regiments übernimmt. Das erste Mal geschah das vor zwei Jahren im Lager bei Krasnojarsk, wo der Chef des Regiments vor seinem Gattgeber, dem Baren, exerzirte und sich damals bereits so sicher in den russischen Kommandos zeigte, daß die Russen ganz erstaunt dreinsahen. Seitdem, so wird erzählt, habe der Kaiser seine russischen Sprachstudien eifrig fortgesetzt, und so hoffen die „Wiborgers“ auf eine „russische“ Rede ihres hohen Chefs, wenn derselbe die Einladung zu einem Frühstück in ihrem Petersburger-Offizierskino annehmen sollte.

Berlin, 13. August.

— Fürst Bismarck hatte noch vor seiner Abreise nach München in Schönhofen eine Unterredung mit dem ungarischen Abg. Emil Abranyi. Der Herr veröffentlicht jetzt in einem Wiener Blatt den Inhalt dieser Unterredung, die jedoch ebenso wie die letzten Äußerungen des ehemaligen Reichskanzlers wesentlich Neues nicht enthält.

Der Fürst beklagte sich, daß man seine Aussprüche mißbeutere; er dachte bloß mit eigenem Kopfe, intriguiere jedoch nicht gegen die Politik des Kaisers. Die Wahrung der Haltung Deutschlands in den Bahnen einer gesunden Politik, welche die Erhaltung des europäischen Friedens anstrebt, das sei heute wie gestern sein Prinzip. Ueber das Verhalten deutscher Blätter gegen ihn bemerkte Bismarck: „Jene beißen mich am besten, die vorher am besten apportierten, doch schmerzen mich ihre Biße nicht, da sie die Liebe des Volkes mir um so ergreifender zuwandten.“

— Zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps soll General von Verdy (falls er von dem Amte des Kriegsministers zurücktritt) in Aussicht genommen sein.

— Das österreichische Panzerschiff „Kaiser Franz Josef I.“ (Kommandant Erzherzog Stephan) ist auf der Rheide von Wilhelmshafen eingetroffen. Zu Ehren der Offiziere des Kriegsschiffes fand am Mittwoch im Offiziers-Kasino ein Festmahl statt, an welchem gegen 120 Offiziere theilnahmen. Vizeadmiral Paschen brachte einen Toast auf Kaiser Franz Josef aus, den der Kommandeur des österreichischen Panzerschiffes, Erzherzog Stephan, mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm erwiderte.

— Den Titel eines Herzogs von Helgoland will nach der „Magdeb. Ztg.“ Kaiser Wilhelm seinem zweiten Sohne beilegen. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Friedrich, ist am 7. Juli sieben Jahre alt geworden.

— Die Nachricht von dem Verschwinden eines deutschen Torpedoboots auf der Reise von Helgoland nach Kiel ist bis jetzt weder amtlich bestätigt noch abgelehnt.

— Die Wiederzulassung der deutschen Vieheinfuhr nach England soll in baldigster Aussicht stehen. In Folge persönlicher Vorstellungen des deutschen Kaisers soll der englische Minister-Präsident Salisbury die Aufhebung des Einfuhrverbots in der letzten Ministerrathssitzung dringend

befürwortet haben, und dieselbe trotz heftiger Gegnerchaft des Landwirtschaftsministers Chaplin im Grundsatze angenommen worden sein, so daß die baldige Aufhebung des Verbots erwartet wird.

— Nach amtlichem Ausweis sind vom 1. Oktober 1889 bis Ende Juli 1890, also in einem Zeitraum von zehn Monaten 2 943 937 Hektoliter reinen Alkohols in den deutschen Brennereien hergestellt und gegen Entrichtung der Konsum-Abgabe, also zur Bereitung von Trinkbranntwein 1 920 532 Hektoliter in den freien Verkehr übergeführt worden. Nach einer Schätzung auf das ganze Jahr würde demnach der Verbrauch von Genußbranntwein im Inland sich auf rund 2,3 Millionen Hektoliter reinen Alkohols stellen. Der Verbrauch vor Inkrafttreten der neuen Steuer ist nicht amtlich ermittelt. Die Schätzungen schwanken zwischen 2,5 und 3,6 Millionen.

— Von Hannover aus ist ein Aufruf versandt worden zur Bildung einer neuen kolonialpolitischen Vereinigung, als deren Haupt man den auf der Rückreise nach Deutschland befindlichen Dr. Peters in Aussicht genommen hat, und die einen Mittelpunkt für die mit dem deutsch-englischen Abkommen unzufriedenen deutschen Kolonialpolitiker abgeben soll.

— Neue Preistreiberien auf dem Gebiete des Kohlenkonsums stehen in Aussicht infolge des von den großen Becken des Dortmunder Reviers gegründeten Kohlenringes. In Dortmund, Essen, Mülheim u. s. w. wollen die Becken Kohlenverkaufsburcaus einrichten.

Das gemeinsame „Verkaufsbureau“ der großen Becken des Dortmunder Bezirkes soll von einer Kommanditgesellschaft gebildet werden, deren Aktien (400 à 200 Mark) sich auf die Vertragsschließenden nach dem Verhältnis ihrer Förderung (auf 10 000 Tonnen eine Aktie) vertheilen. Die Preise und Verkaufsbedingungen werden durch die Kommanditgesellschaft festgesetzt, welche nur in dringenden Fällen, namentlich in fremde Konkurrenz tritt, unter die Mindestpreise heruntersinken darf.

— Die internationale Kriminalistenvereinigung in Bern erörterte am Mittwoch die Frage betreffend die strafrechtliche Verfolgung jugendlicher Verbrecher. Es handelt sich hierbei zunächst darum, in welchem Alter die strafrechtliche Verfolgung zu beginnen habe, ferner darum, ob die Zulässigkeit der Zwangserziehung von Begehung einer strafbaren Handlung abhängig gemacht werden soll, drittens ob es notwendig und zweckmäßig ist, die Behandlung jugendlicher Verbrecher von der Unterzeichnung abhängig zu machen, ob sie mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht gehandelt haben. Allgemein herrschte die Ansicht vor, jugendliche Verbrecher so lange als möglich der strafrechtlichen Maßregelung zu entziehen, dagegen aber je nach Umständen einer Zwangserziehung zu unterstellen. Es gelangten schließlich folgende Sätze zur Annahme:

1. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht strafrechtlich verfolgt werden. 2. Die Frage, betreffend das Unterscheidungsvermögen eines Kindes, soll abgelehnt und durch die Frage ersetzt werden, ob es angemessen erscheint, daselbst staatlicher Vormundschaft zu unterstellen, 3. die gegenüber schuldigen oder vernachlässigten Kindern in Anwendung zu bringende Behandlung hat sich je nach der Individualität derselben zu richten.

Betreffs der gewohnheitsmäßigen Verbrecher wurden folgende Sätze angenommen:

1. Es giebt Uebelthäter, bei denen wegen ihres moralischen und physischen Zustandes die gewöhnliche Strafe nicht ausreicht. 2. Es gehören hierher namentlich die wiederholt Rückfälligen, welche als entartet oder als gewohnheitsmäßige Verbrecher anzusehen sind. 3. Diese Uebelthäter sind je nach dem Grade der Entartung und Gefährlichkeit zum Zwecke der Unschildlichmachung und womöglich der Besserung besonderen Maßnahmen zu unterwerfen.

Am Donnerstag findet die Schlußsitzung statt.

— Der alte Stadt Konstantz am Bodensee steht ein eigenartiger Besuch bevor. Die Junggezeiten werden von Prag aus am 14. August dorthin eine ihrer berühmten Wallfahrten unternehmen, um dem Gedächtnisse des tschechischen Nationalhelden Johann Hus ihre Huldigung darzubringen. Die letzte dieser patriotischen Gesellschaftsreisen richtete sich nach Paris, wo mit großem Aufwand an Pathos romanisch-slawische Verbrüderungsfeiern gefeiert und endlose von dem wahrhaftigsten Deutschenhaß erfüllte Reden gehalten wurden. Die wüthendsten aller Deutschenfreier werden natürlich am 14. August, wenn sie in Konstantz die deutsche Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, ihren Deutschenhaß zügelnd und sich als Freiheitshelden und Schwärmer für religiösen Fortschritt, für Hus, Luther u. s. w. aufspielen. Die neuen „Junggezeiten“ haben aber mit dem Märtyrer von Konstantz, der einst die deutschen Professoren und Studenten aus Prag vertrieb, nur das Eine gemein, daß sie die Deutschen hassen und bekämpfen. Deshalb wird sich hoffentlich kein ehrlicher Deutscher finden, der den Junggezeiten bei ihrem bevorstehenden Besuch in Deutschland freundschaftliche Beachtung schenkt. Die jungtschechischen Hufschreier in Böhmen kämpfen Hand in Hand mit dem römischen Klerus gegen die Deutschen.

— England. Der Lordmayor von London macht in Folge der abgegebenen amtlichen russischen Erklärung, daß keinerlei bedrückende Maßregeln seitens der russischen Regierung gegen die Juden beabsichtigt, vielweniger getroffen worden seien, bekannt, daß er von der beabsichtigten Protest-Versammlung Abstand nehme.

Die Matrosen des englischen Kriegsschiffes „Cathys“ haben sich bei dem Abschiede aus Helgoland sehr ungen-

schiffen benommen. Sie waren z. B., ohne sich auch nur im Geringsten um die in helle Angst gerathenden Badegäste zu kümmern, die zum Theil arg beschädigten Schrapnellkisten und Pulverfässer, wie es sich gerade traf, die hohe Treppe vom Ober- zum Unterland hinunter; dabei rauchten sie in aller Gemüthsruhe. Unten am Strande, wohin die Kisten und Pulverfässer zerbrochen und zertrümmert wurden, kannte ihre Rücksichtslosigkeit keine Grenzen; sie jagten mit ihren beladenen Karren dahin, ohne die dort stehenden Leute auch nur zu beachten, so daß dieselben erschreckt zur Seite springen mußten. Die Helgoländer Schutzmannschaft erwies sich dem Treiben gegenüber machtlos und erst mit Hilfe der Helgoländer Schiffer, welche über solche Rohheit sehr erbittert waren und die Schuldigen am liebsten durchgeprügelt hätten, gelang es, die Leute etwas im Zaume zu halten. Die englischen Offiziere schienen nicht zugegen gewesen zu sein.

Ein stürmischer Ausbruch trat am letzten Dienstag im englischen Unterhause zu. Der Minister des Innern Matthews, verteidigte sein Verhalten in einer gewissen Angelegenheit, als er von dem Frau Tanner unterbrochen wurde. Matthews bemerkte unwillig, er wisse nicht, wer der „vulgäre“ Unterbrecher sei. Tanner fühlte sich tief verletzt durch diese Bemerkung und forderte den Vorsitzenden entkräftet auf, dem Minister wegen dieses Ausdrucks einen Ordnungsruf zu erteilen. Der Vorsitzende weigerte sich mit dem Bemerkung, der Ausdruck vulgär wäre nicht ganz unparlamentarisch. „Dann“, rief Tanner hocherregt aus, „ist der sehr ehrenwerthe Herr (Minister Matthews) einer der niederträchtigsten gemeinsten Krieger, die jemals auf der Ministerbank gesessen haben.“ Diese Sprache erregte einen Sturm der Entrüstung im Hause. Nachdem sich dieselbe gelegt hatte, forderte der Vorsitzende Tanner sofort auf, Abbitte zu leisten, widrigenfalls er andere Schritte ergreifen müßte. Nach langem Zögern zog Tanner auf besondere Bitten seiner Parteigenossen den ausstöhnlichen Ausdruck zurück, behauptete jedoch, der Ausdruck „vulgär“ seitens des Ministers wäre ebenfalls unerhört.

Frankreich. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Chasseurs zu Fuß nicht mehr Bataillone von Armeekorps bilden, sondern in die Grenzgebiete entsetzt werden sollen. Kardinal Lavergne, der geistliche Hauptkämpfer des Sklavenhandels, ist in Paris eingetroffen, um, wie die Blätter melden, die Vorbereitungen für den am 15. Oktober unter seinem Vorherrsche stattfindenden Antisklaverei-Kongress zu treffen.

In Afrika dauert der Krieg zwischen den Franzosen und Dahomeern fort. Eine Schaar von Soldaten des Königs von Dahomey näherte sich in der Nacht zum 12. August den Verschanzungen von Kotonou. Die französischen Schiffe „Najade“ und „Roland“ beleuchteten die Küstenebene mit elektrischem Licht. Die Vorposten der Garnison gaben mehrere Schüsse ab und die Befehlsarmee marschierte gegen den Feind, der sich zurückzog. Des Morgens wurden Blutspuren entdeckt und ein Verwundeter wurde gefangen genommen.

Hervorragende Pariser Industrielle, welche bei der letzten Weltausstellung als Preisrichter fungierten, hatten dieser Tage eine Versammlung, in der sie über die Bedingungen berieten, unter denen eine französische Ausstellung im Jahre 1891 in Moskau veranstaltet werden könnte. Die Versammlung erklärte sich einmütig bereit, ihre Produkte nach Moskau zu schicken und Komitees zu bilden, um Aussteller zu sammeln.

Rußland. Der Kaiserliche Botschafter in Berlin, Graf Schadow, welcher in Petersburg kurze Zeit verweilt und auch von dem Kaiser Alexander empfangen wurde, hat sich vor wenigen Tagen wieder auf seine Güter in Finnland begeben und wird zum Empfang des deutschen Kaisers am 16. August von dort direkt nach Narva reisen.

Aus Marokko kommen fortgesetzt Nachrichten über kriegerische Vorgänge, die deshalb unsere Aufmerksamkeit erfordern, weil jener Staat von Spanien als unbedingtes Erbtheil betrachtet wird, während auch Frankreich darauf Ansprüche zu erheben gewillt scheint. Aus diesem Grunde gewinnen die beständigen Kämpfe zwischen den Truppen des Sultans mit unbotmäßigen Stämmen, sowie die Raubausfälle arabischer Vandalen auf spanischem Gebiete erhöhte Bedeutung. Auch gegenwärtig lagern vor dem spanischen Fort Melilla wieder einige tausend Araber, jedenfalls nicht in friedlicher Absicht. Die politische Welt dürfte nicht überrascht sein, wenn in Marokko plötzlich eines Tages spanische oder französische Bataillone die angeblich bedrohten Staatsinteressen zu schützen, d. h. das Sultanatsgebiet sich anzuzeigen versuchen würden. Wie verlautet, wurde die „Armee“ des Sultans von den Rebellen wieder einmal geschlagen und eine feste Citadelle gestürmt und demolirt.

Mittelamerika. Nach New Yorker Depeschen aus San Salvador scheint der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Republiken Honduras und San Salvador bevorzustehen.

And der Provinz.

Graudenz, den 14. August 1890.

Zu der von dem gewerblichen Centralverein der Provinz Westpreußen nach Marienburg ausgeschriebenen Konkurrenz Westpreußischer Wagenbauer und Fach-Ausstellung des Wagenbaues und verwandter Gewerbe sind von 20 Anmeldeorten insgesamt 16 Konkurrenzstücke (offener zweifelhingiger Wagen mit Hauptstuhl im Fond und Kutschersitz vorn, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt), 12—15 andere Wagen (Landauer zc.), 4 Schlitten, 1 Wagen für Motorbetrieb und einige andere Gegenstände (Geschirre, Reitzzeuge, Stallartikel u. s. w.) angemeldet worden. Bei der Ausschreibung war man von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Ausstellung der Konkurrenzstücke u. s. w. mit der 8. Distriktschau Westpreußischer Landwirthe, welche am 30. August in Marienburg stattfinden sollte, verbunden werden könne, da es für die Aussteller natürlich eine Hauptfrage ist, daß ihre Arbeiten gerade von der Rundschaft, den Westpreußischen Landwirthen gesehen werden. Die Aufstellung der Wagen zc. sollte deshalb auch auf dem Ausstellungsplatze der landwirtschaftlichen Distriktschau erfolgen. Da nun aber die Distriktschau wegen der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden kann, so finden jetzt Verhandlungen darüber statt, ob es möglich sein wird, die Wagenbauausstellung an den in der ersten Hälfte des September in Marienburg stattfindenden Zugs- und Pferdemarkt anzuschließen. Die Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins und der Gewerbetreibenden wurde voraussichtlich am 13. und 14. September in Marienburg abgehalten werden.

Innerhalb der berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte haben kürzlich Neuwahlen stattgefunden: Das Schiedsgericht der nordöstlichen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft besteht aus den Herren Zimmermeister Bergmann, Maurermeister Wendt aus Danzig, Maurergeselle Goltz II. Elbing und Maurerpolier R. Vosschinski-Marienburg als Beisitzern und den Herren Zimmermeister Schneider und Unterlaufsen, Maurermeister Grünwald und Gebrüder, sämtlich aus Danzig, Zimmermeister Käse und Quandt aus Elbing, Maurerpolier Minor-Graudenz

und Zimmerpolier Romig-Marienwerder als stellvertretenden Beisitzern.

In dem Schiedsgericht der norddeutschen Holzgewerkschaft, Section I., welche die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, fungieren die Herren: G. Döring und D. Seyden aus Danzig, Tischler G. Beckmann-Königsberg und Arbeiter J. Sabiecki-Danzig; als stellvertretende Beisitzer die Herren D. Reichenberg, M. Domanski, D. Apfelbaum und R. Grundt, Möbelenarbeiter Grinowski, Holzarbeiter C. Aufstein und Arbeiter R. Adrian, sämtlich aus Danzig.

Das Schiedsgericht der Brennerlei-Vereinsgenossenschaft, Section II., Westpreußen, bilden als Beisitzer die Herren: Müllergutsbesitzer H. L. Melno, Antbrath Hagen-Zobnowitz, Arbeiter A. Bahl und J. Werner aus Elbing, als stellvertretende Beisitzer die Herren Landrath a. D. v. Krumpholtz v. Bräunel-Belzowitz, Landrath a. D. v. Krumpholtz, Landrath Döhrn v. Stargard, Arbeiter J. Dänke-Wehrburg, Buntschli-Elbing, Böttcher Rodina-Thorn und Apparaturführer J. Pöck-Pr. Stargard.

Dem Schiedsgericht der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke, Section 2., welche die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Polen umfaßt, gehören die Herren Stadtrath Trampe-Danzig, Stadtbaurath Schmidt-Elbing, Eduard Hante-Danzig und Stellmacher Johann Bander-Stettin als Beisitzer an, während von den stellvertretenden Beisitzern nur Herr Gasanstaltsbesitzer Monath-Dirschau unserer Provinz angehört.

An der diesen vier Schiedsgerichten sind noch Neuwahlen bei dem Schiedsgericht der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft, Section IV., welches seinen Sitz in Elbing hat, vorgenommen. Vorsitzender des Schiedsgerichtes ist Herr Landrath Ebdorf und stellvertretender Vorsitzender Herr Ober-Bürgermeister Ebdorf in Elbing; Beisitzer sind die Herren Oberingenieur Hiele-Elbing, Direktor Dienstadt-Königsberg, Drehermeister Schröder-Thorn und Dreher Adler-Elbing; stellvertretende Beisitzer die Herren Fabrikbesitzer Mathias-Marienwerder, Ingenieur Laubmeier-Danzig, Former Schmidt und Klein in Graudenz, Schlosser Jobst und Dreher Schulz in Elbing.

Im Monat Juli sind aus Ostpreußen 49 800 Kilogramm und aus Westpreußen 8 170 960 Kilogramm Zucker ausgeführt worden.

Die Herren Provinzialschulrath Dr. Böcker und Regierungsschulrath Dr. Th. H. aus Danzig, sowie Regierungsschulrath Pfeiffer aus Marienwerder sind zu einer Revision des Lehrverzeichnisses hier eingetroffen.

Die Fassade der Seminarkirche, welche unter den Baumeistern unserer Stadt architektonisch hervorsticht, machte schon seit langer Zeit einen trübseligen Eindruck, da ein großer Theil des Putzes abgeblättert war. Nunmehr wird die Fassade wiederhergestellt.

Mit der Neupflasterung der Marienwerderstraße von der Garten- bis zur Salzstraße wird nächsten begonnen werden. Vorhanden aus schwedischem Granit, welche zur Einfassung der Steinsteine bestimmt sind, lagern schon an der Straße. Die Umpflasterungsarbeiten in der Salzstraße und in der Kasernenstraße sind bereits im Gange.

[Sommertheater.] Einen riesigen Vacherfolg hatte gestern wieder der schon oft gegebene Schöndorfsche Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“. Der lustige Inhalt des Stückes rief sämtliche Darsteller mit sich fort, so daß durchweg Lott, animirt und höchst drastisch gespielt wurde. Der prächtige Schwanenreiter Emanuel Striese aus Leipzig (Herr Vertbold), der unglückliche Dichter der Komödie, die Professor Gollwitz (Herr Baum), die leicht gerührte und Thränen vergießende Hausfrau Rosa (Frau Jakob), die Frau Professorin (Frau Hoffmann), deren lustiges Tochterlein (Frä. Hoffmann), das Dr. Reumersche Ehepaar (Herr Förster und Frä. Berndt), der potterne Weinändler (Herr Kutzbach) und der windige Schauspieler (Herr Waldheim), sie alle waren Gestalten von lebendiger Wirkung. Die Kapelle des Infanterieregiments Graf Schönerling unterstützte mit gewohnter Mithilfe, u. a. spielte ein Hornquartett die getragenen Weisen der Lieder „Still ruht der See“ und „Mein Himmel auf der Erde“ von Weil.

Auf der Fahrt nach Wien wurden die Graudenzener Friederiksen vorgeführt auf dem Bahnhof in Posen von mehreren Posener Bürgern, ehemaligen Angehörigen der Graudenzener Kriegerkameraden und herzlich begrüßt, und zur Aufführung der alten Sangesbrüdergesellschaft fehlte es auch nicht an einem herzhaften Trunk. Sehr erfreut durch diese Begrüßung setzten die Sänger die Fahrt nach Breslau fort.

An Stelle des von Königsberg nach Breslau berufenen ordentlichen Professors, Medizinalrath und Direktors der chirurgischen Klinik, Dr. Mikulicz, ist der Professor der Medizin Dr. Braun aus Marburg nach Königsberg versetzt.

Es sind verliehen worden: Das Großkreuz des Königlich-Sächsischen Albrechts-Ordens dem General-Lieutenant v. Seck, kommandirenden General des V. Armeekorps; das Offizierskreuz desselben Ordens dem Major Grafen v. Kirchbach im Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreussisches) Nr. 1, Adjutanten beim General-Kommando des V. Armeekorps; das Königlich-Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen dem Sergeanten Fuhrmann im 2. Leib-Gusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, kommandirt als Stabs-Ordnung beim kommandirenden General des V. Armeekorps.

Der Regimentsassessor Trewendt in Breslau ist der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

Der Prediger Rant in Bromberg ist zum Oberpfarrer der evangelischen Gemeinde in Wittstock gewählt worden.

Kulm, 13. August. Zu Ehren des Kommandeurs des Kadettenhauses Herrn Major Augustin, welcher nach Köslin überstellt, fand heute im Kasino des Kadettenhauses ein Abschiedsmahl statt. Bekanntlich wird das Kadettenhaus zum Oktober nach Köslin verlegt.

El St. Chlan, 13. August. Heute Mittag traf das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff aus Soldau mit der Bahn zum Regimentsbezirk hier ein. Nächsten Freitag kommt auch das Infanterie-Regiment Nr. 18 aus Oterode zum Regimentsbezirk hierher. — Bei dem gestrigen Bataillonszergehen des 1. Bataillons ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem sich das Pferd des Adjutanten Herrn Lieutenant Rode überfällig und der Reiter sich eine schwere Beinverletzung zuzog, so daß er vom Plaze getragen werden mußte. — Die Marktpreise steigen hier immer höher. Heute wurde die Butter auf dem Wochenmarkte mit 1,20 Mk. bezahlt.

Christburg, 13. August. Nachdem zu den Ehren der Fortbildungsschüler die Verordnungen des Handelsministers gelangt ist, nach welcher ein gerichtliches Verfahren wegen Verschämmisse der zum Besuch der staatlichen Fortbildungsschule Verpflichteten nicht mehr herbeigeführt werden soll, nehmen nur noch sehr wenige am Unterricht Theil. In allen drei Klassen theilnahmen sich hier nach den Sommerferien nur noch dreizehn Schüler am Unterricht. Aber auch diese werden allmählich verschwinden, weil sie von den Fernbleibenden bedroht werden sind, wenn sie noch weiter die Schule besuchen. — Gestern erdte die Feuer-glocke. Ein in der Nähe der Goythe'schen Lederfabrik gelegenes Haus war in Flammen gerathen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm.

Marienwerder, 13. August. Unsere städtische höhere Mädchenschule feierte gestern im Liebenhaller Wäldchen ihr diesjähriges Sommerfest, bei welchem durch Spiele, Aufführung von Lenzreigen, Konzertsinfonie, Tanz und Feuerwerk für die Unterhaltung und Befestigung der Mädchen sehr reichlich gesorgt war. — Zur Inspektion unserer Unteroffizierschule ist heute Herr Generalmajor v. Jena hier eingetroffen und hat im Hotel Heizer Wohnung genommen. Während der letzten Wochen ist an unserer Kleinkinder-Bewahranstalt mit bedeutendem Kostenaufwand

ein Anbau aufgeführt worden, welcher für die Zwecke des Armenpflege-Vereins bestimmt ist. Menschenfreunde werden sich durch die Spendung von Geld zur Bestreitung der Kosten Dank erwenden. Die Pflanzwahl in Marienwerder wird am 31. August unter dem Vorherrsche des Herrn Konfistorialraths Braunschweig aus Marienwerder abgehalten werden.

Marienwerder, 13. August. (N. W. M.) Der Generalmajor v. Jena ist zur Inspektion unserer Unteroffizierschule hier eingetroffen. — Schon wieder ein Einbruch! In der vergangenen Nacht sind Diebe in den Keller des Fleischermeisters H. eingebrochen. Sie stahlen gewaltsam drei Thiere, doch ist es ihnen nicht gelungen, die Fleischvorräthe zu erreichen. Ferner scheint ein Einbruch auf Altställen geplant gewesen zu sein. Der Schuhmachermeister H. hörte in der letzten Nacht ein verdächtiges Geräusch und bemerkte, als er auf den hinteren Hof trat, daß Jemand an die Dachrinne des Hauses stieg. Durch einen in der Nacht vorher in seiner Nachbarschaft ausgeführten Diebstahl mißtrauisch gemacht, forschte er der Ursache des Geräusches weiter nach und fand denn auch in der Laube seines Gartens einen Mann liegen, welcher seine Stiefel abgezogen hatte und auf Befragen erklärte, er sei etwas angetrunken und wolle nur in der Laube übernachten. Herr H. schenkte diesen Worten Glauben und unterließ es, den Mann, welcher sich schleimig davonmachte, einem Wächter zu übergeben.

Klein Schmecher Niederung, 13. August. Am Montag feierte die evangelische Kirchengemeinde Grutsho im Bestande des Pfarrhauses daselbst ihr Missionsfest. Die Festpredigt hielt der seit langen Jahren in Indien thätig gewesene Missionar Herr L. Derselbe theilte u. a. mit, daß während der fast hundert-jährigen Missionsarbeit unter den Indern die Zahl der Christen doch nur gegen 600 000 betrug, sich dieselbe im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt hat.

Schlopp, 13. August. Unter den Lehrlingen, welche die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule besuchen, ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Von dreißig Böglingen erschienen nur noch drei in der Klasse; die übrigen hatten bereits vorher ihre Bücher abgegeben und erklärt, nicht mehr in die Schule kommen zu wollen. — Die hiesige Privatschule dürfte die größte Anzahl ihrer Schülerinnen verlieren. Hiesige Familien haben nämlich gemeinschaftlich zum 1. Oktober eine Lehrerin (Frä. Bonin aus Graudenz) engagirt, um ihre Töchter von dieser unterrichten zu lassen. — Beim Baden in der Dage wurde ein Knabe von einem Strudel erfaßt und geriet dadurch in die Gefahr des Ertrinkens. Ein anderer Knabe, der seinem Gefährten zu Hilfe eilen wollte, theilte mit ihm das gleiche Schicksal. Einem Arbeiter, der in Folge der Hitze zu der Badestelle geeilt war, gelang es glücklicher Weise noch, die Verunglückten zu retten.

Velmin, 13. August. Nach amtlicher Berechnung hat der Bischof Dr. Redner im laufenden Jahre 18 403 Personen gesamt und zwar: in St. Euph. 668, in St. Marien 1301, in St. Euph. 444, in Neumark 4096, in Schwarzenau 804, in Ramin 1783, in Zempelburg 788, in Zippnow 726, in Flatow 2062, in Krojanke 797 und in Marien 933 Personen.

Danzig, 13. August. (D. Z.) Heute fand unter dem Vorherrsche des Herrn Regierungspräsidenten v. Pöppe im Sitzungssaal der Königl. Regierung die Verhandlung zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zur Anlage eines neuen Personenaufhofs statt. Das von der Eisenbahndirektion in Bromberg aufgestellte Projekt, nach welchem der für den gesamten hiesigen Personverkehr bestimmte Bahnhof zwischen dem hohen- und dem Albinthor auf dem Plaz des heutigen Hohethor-Bahnhofes und der anstehenden Festungswerke erbaut werden soll, hat in der Hauptsache die Zustimmung der betheiligten Behörden gefunden. Man hofft, daß die erste Baufestsetzung bereits in den Etat für 1891/92 eingestellt werden wird.

Gestern Abend brannte der alte Ringofen der Wäldchen Ziegelei in Oberdorf nieder.

Die Fleischpreise haben jetzt auch bei uns eine Höhe erreicht, die den Hausfrauen schwere Sorgen bereitet. In armeren Familien wird der Fleischgenuss jetzt immer mehr zur Seltenheit. Die hauptsächlichste Ursache dieser Preissteigerung ist der Mangel an Schlachtwild, unter dem natürlich auch das Schlachtwildgewerbe ungemein zu leiden hat. Drei hiesige Fleischermeister haben sich genöthigt gesehen, den Schlachtbetrieb vorläufig einzustellen.

Die Pensionierung des Direktors des städtischen Real-Gymnasiums zu St. Petri Herrn Dr. Oplet von 1. Oktober ab ist vom Provinzialschulcollegium genehmigt worden.

Elbing, 13. August. Eine größere Anzahl hiesiger Grundstücksbesitzer ist genöthigt worden, die Beiträge für 12 Jahre nachzahlen. Die Besitzer haben nun beschloffen, in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus um Abänderung des Gesetzes über die Aufbringung der Reichsteuern zu bitten, und zwar soll sich die Abänderung darauf beziehen, daß zur Zahlung derjenigen Beiträge, welche auf Bürger von Städten entfallen, die Kommunen verpflichtet würden. Eine gleiche Eingabe soll von den Interessenten in Danzig an die preussische Volksvertretung gerichtet werden.

Elbing, 13. August. Die Königin von Rumänien hat Herrn Pfarrer Harder hierher, welcher ehemals ihr Lehrer gewesen ist, zu einem Besuche nach Elbing eingeladen, wo sie gegenwärtig weilt; die Königin ist eine geborene Prinzessin zu Wied. — In Folge gekränkter Gesundheit machte gestern Abend die 13 Jahre alte Schillerin Agnes M. einen Selbstmordversuch, indem sie sich weßel säure trank. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

Neidenburg, 13. August. (N. W. M.) Ein Fall großer Noth heit ereignete sich am Sonntag in dem Dorfe Großhofen. Bei den Losmann T. fchen Eheleuten wurde Kindtaufe gefeiert. Zu diesem Familienfeste war auch der Hauswirth des L. erschienen. Als im Laufe des Festes die Köpfe erhit wurden, machte J. dem T. darüber Vorwürfe, daß er, obwohl er bei ihm wohnte, zu fremden Leuten arbeiten gehe. T. antwortete ihm, daß er dort zur Arbeit ginge, wo er größeren Lohn erhalte, im Uebrigen sollte J. zufrieden sein, wenn er seine Mithie bekomme. Ueber diese Redensart ergrimmt, ergriff J. die im Hausflur hängende Sense und verfuhr damit dem T. einen Hieb über den Kopf, so daß T. sofort zur Erde sank. Der Unglückliche, dem der Kopf fast gespalten ist, wurde in das hiesige Johanniterkrankenhaus gebracht, doch soll keine Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

Bromberg, 13. August. Morgen begeht unser Kreisphysikus, Herr Sanitätsrath Dr. Haberting, sein 25jähriges Jubiläum als Arzt bezw. Doktor. Kreisphysikus am hiesigen Orte ist Herr Dr. H. seit zwölf Jahren. Derselbe gehört als Stadtverordneter auch der städtischen Behörde seit einigen Jahren an.

Schubin, 12. August. Heute früh wurde der zehn Jahre alte Sohn des Möbelenbesizers Herrn R. aus Wolmar, welcher sich zur hiesigen Schule begeben wollte, auf der Gasse von einem zwanzigjährigen Manne angefallen und gefragt, wie spät es an der Zeit sei. Der Knabe nahm seine Uhr aus der Tasche und zeigte sie dem Frager, worauf dieser ihm die Uhr entriß und in der Richtung nach Gm das Weite suchte. Der Knabe aber wußte sich zu helfen; er meldete den Fall dem in der Nähe wohnenden Gendarm. Dieser jattelte sofort sein Pferd, jagte dem Begehrer nach und holte ihn bald ein. So kam der Knabe wieder in den Besitz seiner Uhr.

Posen, 13. August. In der ersten Hälfte dieser Woche sind hier in mehreren Fällen Verbrechen gegen Menschenleben verübt worden, welche von einer großen Verwundung und Verwilderung der Arbeiterbevölkerung zeugen. In zwei Fällen waren die Missethäter jugendliche Burken von 17—18 Jahren, denen ein Menschenleben nicht viel mehr zu gelten scheint, als das eines Thieres, und auch hier spielte das Messer eine traurige Rolle. Am Montag wurde der Kanalarbeiter S. L. von einem Arbeiter Berg durch mehrere tiefe Messerstiche in die Seite derart, daß der Schwerverletzte sofort nach dem An-

zareth geschafft werden mußte. Eine ganz gleiche Messerassafire spielte sich Dienstag auf dem Königsplatz ab, woselbst ein Arbeiter einem anderen, angeblich ohne Grund, mehrere gefährliche Schläge in Kopf und Brust beibrachte. Endlich haben am Montag drei jugendliche Cigarrenarbeiter einen harmlosen Milchmann vom Lande in der gr. Oberstraße von seinem Wagen gerissen und ihm das Gesicht mit sogenannten „Schlagringen“ vollständig zertrümmert, so daß der Schwerverletzte nach dem hässlichen Krankenhause gebracht werden mußte. Die letzte Gewaltthat ist für den Sittlichkeitszustand dieser Leute um so charakteristischer, als sie nachmittags in einer belebten Straße und in nächster Nähe des Revier-Kommissariats begangen wurde.

Posen, 13. August. Wie schon telegraphisch gemeldet, erglöhete heute früh in der Fabrik der Spiritusfabrik-Aktiengesellschaft ein Feuer, wobei zwei Arbeiter, Martin Pahl und Joseph Ostrowski, ihren Tod fanden. Die verunglückten beiden Arbeiter hatten den Auftrag erhalten, ein Verbindungsrohr des Destillations-Apparates und des Reservoirs, welches zu diesem Zweck vorher entleert worden war, zu verdrängen. Sie waren zur Ausführung dieser in dem Kellerraum auszuführenden Arbeiten mit einer Sicherheitslaterne ausgerüstet. Dieselbe muß ihnen indes nicht genügt haben, da einer der Arbeiter muthmaßlich mit einem Streichholz der Desfinition des Reservoirs zu nahe gekommen ist. Die in dem Reservoir noch vorhandenen Gase zünden sofort Feuer, und das entzündete Gas war geblieben. Infolge des heftigen Aufstosses wurde der über dem Reservoir befindliche Boden des Lagerraums hochgehoben, wobei ein auf diesem liegendes Spiritusfaß herabstürzte und beim Aufschlagen auf dem Reservoir barst; der sich ergießende Inhalt verurteilte natürlich sofort ein größeres Feuer. Die Feuerwehre erschien bald und war eifrig bemüht, mit einer Dampfspritze und zwei Schlauchleitungen vom Hydranten den Brand zu löschen. Die nächste Umgebung der Unglücksstelle ist vollständig zerstört; die auf dem Lagerraum befindlichen starken Eisenschienen sind verbogen und eine Anzahl Fensterscheiben durch die Erschütterung zertrümmert, die Gewölbe zum Theil eingestürzt, Wände umgeworfen u. s. w. Eine schwere Arbeit verursachte das Herausheben der beiden Arbeiter. Durch die Explosion waren die eisernen Träger verbogen, theilweise die Steine aus der Mauer gefallen, die Reservoirs verdrängt und geplagt, so daß die Feuerwehrmannschaft unter den Reservoirs in dem hineingestürzten Wasser nur kriechend an den Ort, wo die beiden Verunglückten lagen, gelangen konnte. Beide Arbeiter lagen auf einem der Reservoirs glücklich zugerichtet. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Ein Gluck war es, daß die Feuerwehre schnell zur Stelle war und den Brand bald löschte, die Gefahr hätte sonst sehr groß werden können.

Stadtverordnetenversammlung in Graudenz.

(Schluß.)

Das am 1. Juli angenommene Ortsstatut betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden ist abermals vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden; die Genehmigung ist vielmehr von der Bedingung abhängig gemacht worden, daß die Bestimmungen und Militärpersonen nur mit zwei Dritteln ihres Steuerbetrages mit zur Veranlagung zu bringen sind, darin wieder Ausnahme findet. Die Gesandtschaft und Willigkeit dieses Zusatzes findet, so führt der Bezirksausschuß aus, ihre Begründung in dem Charakter der Einkünfteveranlagung als einer Last, welche grundsätzlich vornehmlich den ansässigen Bürgern aufzuerlegen ist. Es muß unbillig erscheinen, die Beamten, welche durch ihre dienstliche Stellung zum Aufenthalt in Graudenz verbunden sind und in wirtschaftlicher Beziehung nicht den geringsten Vorteil aus der Garnisonvermehrung ziehen, während sie andererseits die Nachteile derselben, wie gesteigerte Miethe- und Lebensmittelpreise, mitzutragen haben, in gleich hoher Weise, wie die übrigen Stadteinwohner, welchen die Garnisonvermehrung wirtschaftliche Vorteile bietet, und insbesondere die Militärpersonen selbst in diesem Umfang zur Einkünfteveranlagung heranzuziehen. Wird diese Forderung des Bezirksausschusses nicht erfüllt, so wird die Genehmigung des Ortsstatuts verweigert. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung, gegen diese Entscheidung des Bezirksausschusses die Berufung beim Provinzialrat einzulegen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Magistratsantrag, den Hospitalacker auf der Feldmark anzukaufen, unter der Bedingung angenommen, daß der Militärstatist das Land an der Rehdener Chaussee für die Kavallerie-Kaserne und das Garnison-Hospital ankaufen.

Es folgte dann die Beratung des Entwässerungs-Projektes für das Moschall'sche Kasernelement. Die Entwässerung wird große Schwierigkeiten machen, da, wenn die Kavallerie-Kaserne, das Lazareth und die beiden Wohnhäuser gebaut werden, und, wie vorausgesehen, auch in jener Gegend noch viele Privatbauten entstehen werden, die ganze Feldmark entwässert werden muß. Der Magistrat hat daher von Herrn Kreisbaumeister Bestmann ein Projekt für die Entwässerung sowohl des Moschall'schen Kasernelements, als auch des ganzen, 72 Hektar großen Feldmarkterains anfertigen und von Herrn Stadtbaurath Fröhling aus Königsberg prüfen lassen. Die Kosten des ersten Projektes sind auf 21.000 Mk., die des zweiten auf 60.000 Mk. veranschlagt. Endgültig ist indeß noch nichts bestimmt, die Projekte bedürfen noch der Nachprüfung und Aenderung durch Herrn Fröhling. Beiläufig soll zur Entwässerung des Moschall'schen Kasernelements eine interimistische Ableitung des Gebrauchswassers nach dem Walthof'schen Terrain für 4000 Mk. hergestellt werden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zunächst die Herstellung einer Entwässerungsanlage für die Rehdenerstraße von der Moschall'schen Kaserne bis zum Herrnmannsgraben für 21.000 Mk. nach dem von Herrn Fröhling gestellten Bestimmungsskizzen in Aussicht zu nehmen, den endgültigen Beschluß aber noch vorzuziehen, und vorläufig die Entwässerung nach Walthof für 4000 Mk. ausführen zu lassen.

Im Anschluß hieran berichtet man über den Verkauf von einer 180 Hektar großen Parzelle für das Garnison-Hilfs-

Lazareth zum Preise von 1 Mk. pro Quadratmeter und einer Parzelle von etwa 7 Hektar Größe für die Kavallerie-Kaserne zum Preise von 60 Pf. pro Quadratmeter an den Militärstatist. Aus der Versammlung heraus wurde der Preis von 1 Mk. für das Lazareth-Terrain für angemessen, der Preis von 60 Pf. für das Terrain zum Kavallerie-Kasernelement, indeß mit Rücksicht auf die hohen Entwässerungskosten für zu niedrig erklärt. Schließlich erklärte sich die Versammlung, unter Aussetzung der endgültigen Entscheidung bis nach der endgültigen Regelung des Entwässerungsprojektes mit dem Verkauf an den von Magistrat vorgeschlagenen Preisen unter der Bedingung einverstanden, daß die Entwässerung nicht mehr als 21.000 Mk. kostet. Im anderen Falle soll der Kaufpreis für das Land zum Kavallerie-Kasernelement erhöht werden.

Für das zur Straßenverbreiterung in der Unterbarnackstraße von Herrn Schmiedemeister Domke abgegebene Terrain bewilligte die Versammlung auf Antrag des Magistrats eine Entschädigung von 674 Mk. (20 Mk. pro Quadratmeter).

Die Regierung hat den Magistrat benachrichtigt, daß der Minister die Gehaltsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule beanstandet hat, weil neben dem Baargehalt keine besondere Entschädigung für Wohnung und Heizung festgelegt worden ist, und deshalb das Mindestgehalt von 900 Mk. für Lehrer und 750 Mk. für Lehrerinnen unzureichend erscheint. Nach Ansicht der Regierung wird das Mindestgehalt für Lehrer auf 1000 Mk. und für Lehrerinnen auf 850 Mk., das Durchschnittsgehalt auf 1500 bzw. auf 1000 Mk., das Höchstgehalt auf 2000 bzw. 1350 Mk. zu bemessen sein. Sobald Beschlüsse der Stadtverordneten vorliegen, wird die Regierung in eine Prüfung darüber eintreten, ob und inwiefern zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Stadt zu den Lehrergehältern die Bewilligung angemessener Staatsbeihilfen erforderlich ist.

Herr Oberbürgermeister Pohlmann hob die Wichtigkeit dieser Angelegenheit für die Stadt ganz besonders hervor. Wenn die Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen in den Volksschulen erhöht werden sollen, so muß man naturgemäß auch an eine Gehalts-erhöhung für die übrigen städtischen Lehrer denken, und alle diese Gehaltsveränderungen würden der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 30.000 Mk. auferlegen. Die Vorberatung dieser wichtigen Angelegenheit wurde dem Bureau und der Finanzkommission übertragen.

Es folgte eine geheime Sitzung.

Verschiedenes.

Die „Nonne“ tritt auch in der Umgebung Berlins stark auf und namentlich Weisensee hat unter der Gefährlichkeit dieses Insektes zu leiden.

In Schwarzbad, im nordwestlichen Winkel Niederhirschen an der böhmischen Grenze, ist auch die Nonne aufgetreten. Eigenthümlich erscheint das sprunghafte Auftauchen des Schädlings in ziemlich weit von einander entfernten Gebieten. Zuerst erschien die Nonne in Baiern, und zwar besonders in der Gegend zwischen München und Augsburg. Dort hat sie viele Tausende Morgen Waldes verunreinigt und noch jetzt kämpft man mit aller Kraft gegen den kleinen aber furchtbaren Feind der Wälder. Dann erschien sie in den oberösterreichischen Wäldern des Fürsten Pieß und fast gleichzeitig im Berliner Tiergarten u. s. w.

Die Reblaus ist in einem Weinberge der Bingerbrücke Gemarkung aufgefunden worden. Die Reblaus ist daselbst und in Rüdesheim groß. — Zur Sommer-Wanderzeit in Hummeln mußte in Folge des massenhaften Auftretens dieses schädlichen Insektes die Ausbreitung eines Theiles der höchst wertvollen Weingärten vorgenommen werden.

Unwetter. In der Nacht zum Dienstag niedergeschlagene schwere Gewitter haben in Obersteiermark unabsehbare Schäden angerichtet. Zahlreiche Brücken sind durch das Hochwasser zerstört, der Betrieb der Hammerwerke mußte eingestellt werden.

Ein amerikanisches Naturtheater. Infolge des Durchbruchs natürlicher Gase wurden neulich beim Dorfe Waldron in Indiana, (Nordamerika) etwa 15 Morgen nach einer heftigen Erderschütterung emporgeschoben. Eine Gaskugel von 200 Fuß Höhe schlug empor, und ringsum entbrachen der Erde heisse Wasserquellen. Ein Fluß ward aus seinem Bett gelenkt, und Felsstücke wurden bis auf eine halbe Meile Entfernung von dem Dorfe fortgeschleudert.

Schon wieder kommt die Kunde von einem Unglück in den Alpen. Der jüngste Sohn des Reichsritters Moriz v. Leon, ein 18-jähriger junger Mann ist auf dem Fingier, einem etwa 2500 Meter hohen Berge in den Sarntal- oder Alpen verunglückt. Er hatte den Steig ohne jede Begleitung unternommen, obgleich ihm die Hirten der Alm, auf der v. Leon zur Sommerfrische weilte, dringend abgerathen hatten. Bei der Suche nach dem Ausbleibenden fanden sie ihn gerichtet am Fuße einer Felswand. Da die Hirten nicht im Stande waren, die Leiche auf den Grat hinaufzuschaffen, errichteten sie über dem Kopfe des Verunglückten aus Steinen eine Art Gendelbe, weil viele Geier in der Nähe kreisten. Zur Abholung der Leiche ging später aus Meran eine Expedition von sechs Mann ab.

Ein furchtbarer Brand hat in der russischen Gouvernements-Stadt Smolensk über 150 Häuser eingeschert, mehrere Menschen verbrannt oder erlitten schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die ersten Pferdewettrennen nach europäischem Muster haben kürzlich in Teheran, der Residenz des Schahs von Persien, stattgefunden, welches Ereigniß von den dortigen Zeitungen als ein bedeutender kultureller Fortschritt gefeiert wird. Die Veranstalter dieses Sports waren natürlich die in Teheran lebenden Engländer. Der Schah wohnte in Gesellschaft mehrerer Prinzen dem Schauspiel bei, welches von mindestens 10.000 Kubanmedanern mit endlosen Beifallsrufen aufgenommen wurde. Auch ein deutsches Pferd mit dem Namen „Potsdam“ gewann einen Preis.

Gelegentlich des in Wien vom 14.—18. August stattfindenden deutschen Sängertages veranstalteten die Wiener Radfahrer ein großes internationales Radwettfahren, wozu die Teilnehmer des 7. Bundesfestes des Deutschen Radfahrer-Bundes in München eingeladen worden sind.

Das Opfer einer Unachtsamkeit. Ein 21-jähriger Mann, der von Kraft und Gesundheit förmlich strotzte, ließ sich vor ungefähr zwei Wochen in einem „Kaiser-Salon“ das Kopfhair schneiden. Während dieser Arbeit ließ sich der sonst tüchtige Haarfürstler durch irgend einen Vorübergehenden ablenken und brachte hierbei mit der scharfen Spitze seiner Schere dem jungen Mann eine kleine Wunde am Hinterkopf bei. Die Verletzung war zwar nur unbedeutend, aber hier bewahrheitete sich das Wort „kleine Wunden, große Wunden“. Zwei Tage darauf erkrankte der Verletzte unter heftigem Schüttelfrost, Fieber, Verdauungsstörungen und Erbrechen — es war die Kopprose aufgetreten, und zwar konnte der hinzugezogene Arzt ganz genau die vom Friseur beigebrachte Wunde als Ausgangspunkt der Kose feststellen, da sich von hier aus die Mitle, wie Flüssigkeit in Zösepapier über den ganzen Kopf verbreitete. Unglücklicher Weise kam noch, wie dieses oft gerade bei der Kopprose geschieht, eine Entzündung der Gehirnhäute hinzu, und nach einigen Tagen war der blühende junge Mann, auf den die Eltern große Hoffnung gesetzt hatten, trotz der größten ärztlichen Bemühungen seinen Leben erlegen.

Einer Vergiftung durch Cocain erlag kürzlich ein junges Mädchen in Wille, welchem durch einen Zahnarzt beinahe Erzeugung von Gefühlslosigkeit Cocain in das Zahnfleisch eingebracht worden war.

Das Reichspostamt macht bekannt: Der am 25. Juni von Hamburg und am 2. Juli von Vissalon abgegangene Dampfer „Buenos Aires“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft ist auf der Reise nach Brasilien am 24. Juli bei Jebarara auf Raza Jolands bei der Einfahrt in die Ducht von Rio de Janeiro gestrandet. Die zur Zeit des Unfalls am Bord gewesene Post hat nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten.

Berlin, 14. August. Der Kaiser ist nachmittags 2 1/2 Uhr mit Gefolge für die Petersburger Reise nach Kiel abgereist.

Berlin, 14. August. Der Kaiser will auf der Rückreise von Ostland mit dem Prinzen Heinrich am 25. August in Memel einreisen. Nach Besichtigung der Seehausen-Wälder wohnt er dem Wandern am 26. und 27. August bei und reist über Rügen nach Pillau.

Berlin, 14. August. Die Heberhebung der Söhne des Kaisers nach Wilhelmshöhe ist aufgegeben, weil bei einer auf Schloß Wilhelmshöhe wohnenden Familie das Scharlachfieber ausgebrochen ist.

Exhale, 14. August. Die Nachricht vom Verlust eines Torpedoboots erhält sich.

London, 14. August. In den Steingruben von Artlow (Irland), deren Besitzer der bekannte parlamentarische Ironist John Parnell ist, streiken die Arbeiter; es kamen ernstliche Ausschreitungen vor.

Lissabon, 14. August. Die portugiesische Regierung genehmigte ein Abkommen mit England wegen der afrikanischen Schutzgebiete.

Madrid, 14. August. Die Cholera nimmt in den Provinzen Toledo und Badajoz ab; in Valencia sind einige neue Erkrankungen vorgekommen.

Konstantinopel, 14. August. Der Sultan entließ auf Drängen einflussreicher Würdenträger 150 armenische Diener und Beamte.

Eingefandt.

Zu dem Eingefandt, welches kürzlich in diesem Blatte, hinsichtlich des Einmachens von Früchten, veröffentlicht wurde, sei bemerkt, daß Sacharin nicht in die Säftemasse des Reibes übergeht. Ueber sehr lange Erfahrungen ist überhaupt bei diesem Stoffe nicht zu sprechen, da er erst einige Jahre bekannt ist. Ein kleiner Versuch höchstens wäre damit anzustellen; — die Hauptmasse der Früchte macht man einweichen am besten noch auf alte Art mit Zucker ein.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Provinzen: Am 15. August: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolloses, ziemlich warmes Wetter mit Regenschauern und Gewittern.

Am 16. August: Wenig Veränderung gegen den 15. August.

Berlin, 14. August. (T. Dep.) Russische Stube 244,45.

Sauzig, 14. August. Getreidepreise. (T. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco fest, 800 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. Markt 182—184; hellbunt incl. Markt 185—186; hochbunt incl. Markt 190—194 Markt. Termin Sept.-Okt. 126 1/2, zum Transf. Okt. 144, per April-Mai 126 1/2, a. Transf. 145,50. Roggen: loco niedriger, incl. Markt 140—145, raffiner und poln. zum Transf. Markt 105—108; per Sept.-Okt. 120 1/2, zum Transf. Markt 102,50 per April-Mai 120 1/2, zum Transf. Markt 103.

Getrie: loco incland. Markt 132. Rüböl: loco incland. Markt. —. Sojaöl: loco incl. Markt 130. Spiritus: loco pro 10000 Liter 90, contingent. Markt 59,50 nichtcontingent. Markt 39,00.

Königsberg, 14. August 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius u. Brthe, Getreide, Spiritus u. Wolle-Comm.-Geschäft): Zufuhr: 60000 St., steigend, der 10000 St. loco konting. Markt 60,50 Geld, unkonting. Markt 40,50 Brief, per September konting. Markt 39,00 Geld, unkonting. Markt. —. Rüböl: unverändert, — Markt.

Posen, 13. August. Spiritusbericht. Voco ohne Faß (60er) 59,40, do. loco ohne Faß (70er) 39,40. Seife.

Neumarkt in Westpreußen.

An der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer wissenschaftlichen, katholischen Lehrerin

von sofort zu besetzen. (5847)

Das Jahresgehalt beträgt einschließl. der Wohnung und Holzentschädigung 730 Mark.

Meldungen sind bis zum 22. d. Mts. an den Kreisbauinsp. Schubring sen. hieselbst zu richten.

Der Vorstand.

Ein gut empfohlener, ev. (5951)

Wirthschaftsbeamter

sucht zum 1. Oktober unter dir. Leitung d. Wirthschafts-Stellung. Bei 23 J. alt, b. Landrathskant 1 J. u. Kreisf. 1 1/2 J. gearbeitet u. 1 J. b. Fach, militär. Gef. Off. bitte n. H. P. 10 post. Trutt Wre.

Von sofort findet ein (5911)

Hofverwalter

Stellung. Gehalt 250 Mark p. a. Dom. Carlshin bei Wapno.

Einen ersten Mälzer

für sofort oder auch später sucht Waldschl. Schen-Brauerei Allenstein.

Suche

zum 1. September d. J. für hiesige Brennerei (2450)

Liter-Maschinen) einen tüchtigen, in seinem Fach erfahrenen (5881)

Brennereiführer

Gehalt: Brennmonate 45 Mk., Sommermonate, wo derselbe in der Landwirthschaft beistellt sein muß, 20 Mk.

Meldungen nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, an die Guts-Administration Rhetinswein (Vollort), Kr. Drielsburg, erbeten.

Ein durchaus zuverlässiger und erfahrener (5707)

Brennereiführer

wird zu einem Betriebe von 3000 Pr. Maßraum sofort zu engagieren gesucht in Gilgenau bei Bassenheim.

Ein verheiratheter Gespann-treuer sowie zwei Jütlente mit Hofsängern finden zu Martini d. J. Stellung in

Vorrichhof bei Tiefenau Wapno.

Ein pensionirter

Beamter

findet als Schreiber bei nus dauernde Stellung. (6024)

Peter Kauffmann Söhne,

Pr. Stargard.

Ein unverb., erfahrener (5880)

Hofverwalter

mit vorzüglichem Zeugnisse, der zugleich als Rechnungsführer tätig sein muß, findet von sofort oder 1. Oktober Stellung auf Dom. Gondes bei Goldfeld per Klabbheim.

Ein Wirthschaftsinspektor

bestens, 31 Jahre alt, 10 J. b. Fach, worüber sehr g. Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten briefl. mit Aufsch. Nr. 5953 an die Exped. des Ges. ab.

Ein Lehrling

kann gleich oder vom 1. Oktober ein-treten bei A. F. o. n. a. s., Baderstr.

Ein unterbeiratheter

Diener

wird zum 1. Oktober in Oflagewo bei Thorn gesucht. Frühere Offizier-burschen bevorzugt. Desgleichen ein

Gärtnerlehrling

evangelisch, der 54 Mark Lohn erhält, zum 1. Oktober.

Einen Lehrling

welcher mit der nöthigen Schulbildung versehen ist, suche für mein Colonial-waaren- und Destillations-Geschäft zum baldigen Eintritt. (5879)

L. Schilfowski, Dt. Eylau.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Tuch-, Wollwaaren- und Garde-robens-Geschäft von sofort Stellung.

S. Cylkowski, Pöban Wre.

Für mein Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich von sofort einen

Lehrling

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 5991 durch die Expedition des Gesellsen erbeten.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei Oswald Fränkel.

Einen kräftigen (5936)

Laufburschen

suche von sofort. Alexander Poerte.

Wirthschaftsfräulein

gesucht zum 1. Oktober, welches ein-gehend vertraut ist mit Schlächtere u. Bäckerel. Familienanschluss gew. Ges-halt ca. 300 Mk. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6025 durch die Expedition des Gesellsen erbeten.

Suche von sogleich oder später ein anständiges (5878)

junges Mädchen

(mosaisch) als Stütze der Hausfrau, welches auch gleichzeitig in der Gast-wirthschaft beistellt sein muß. Meld-mit Gehaltsansprüchen nimmt Samuel Bernhardt, Schwirren entgegen.

Eine Aufwärterin wird von so-fort gesucht Herrstr. 12, 1. Et. (6045)

Gut möblierte Wohnung

an vertriehen Kirchenstr. 12. (5620)

Kirchliche Anzeige.
Dienstag, den 12. d. M., Nach-
mittags 4 Uhr:

Missionsfest

In der hiesigen Kirche. Festpredigt Herr
Missionar Forbeck. Nach der Predigt
Nachfeier auf dem Kirchplatz.
Neuenburg, den 14. August 1890.
(6014) Berger, Pfarrer.

Gestern früh 7 Uhr verschied
nach langem schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder, Onkel und Schwager,
der Lehrer (6064)

Hermann Thiede

im 57. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetäubt an
Schilke, den 13. August 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag starb plötzlich unser
lieber Sohn **Ernst Gadischke**
im Alter von 1 Jahr 4 Monaten, was
wir Freunden und Bekannten tiefbetäubt
angeigen. (6042)

Wosarten, den 12. August 1890.

Die betrübten Eltern.

Geingret. Hindernisse wegen
findet das Kirchen-Concert

Donnerstag, den 21. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr

statt. Billets mit Progr. à 1 Mk.,
für Schüler 50 Pf., bei Herrn Gassow,
Conditorei. (6048)

Die Verlobung unserer ältesten
Tochter **Anna** mit Herrn **Alex
Zempelburg** aus Chemnitz
beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Graudenz, 14. August 1890.
H. Plaut und Frau.

Anna Plaut
Alex Zempelburg
Verlobte. (6035)

Völkner's Etablissement

(früher Ruhn)

In Dragass.

Sonntag, den 17. August 1890

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-
Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.
Nr. 14), unter Leitung ihres Stabs-
kapellmeisters **S. Nolte**.

Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 20 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
(5997) **Völkner.**

Gr. Leistenau.

Salomon's Garten.

Sonntag, den 17. d. M.:

Concert u. Ball

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle
des 141. Inf.-Regts. (6062)

Anfang 5 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung
findet das Concert im Saale statt.

M. Jankowski's Etablissement

in Mewe

Sonntag, den 17. d. M.

Großes

Militär-Concert

Abends Tanz

wozu freundlich einlade. (6007)

Liedertafel.

Freitag, den 15. d. M.,

Abends 8 Uhr.

General-Versammlung

im „Schwarzen Adler“ behufs Wahl
von Vertretern zur Beschlußfassung über
die gemeinschaftliche Sanftener.
(6046) Der Vorstand.

Heute Freitag:

Gesangsstunde

im Schützenhause.

Die Väterlehrsinge Bruno
Schumacher und Johannes
H. sind ohne Grund und Ver-
weigerung entlassen. Ich warne Jeden,
sie in Arbeit zu nehmen, da ich
ihre Zurückführung beantragt habe.
(6044) Pegen.

Cigarren en gros & en detail

Julius Wernicke, Tabakstraße.

Feinstes Anzer Speise-Öl

(Provenienz: oder Oliven-Öl)

von vorzüglichem Geschmack und Geruch,
à Fl. 40 Pf., 65 Pf., 1.20 Mk., à Pfg.
1.20 Mk., Probefl. 15 Pf., Gewürze,
Zinn, Vanille, Pomeranz-
schalen, Citronat, Athermedsant
zum Rothfärben der Speisen u. Saucen,
Essigessenz, zur Selbstbereitung von
guten u. gesunden Speise-Essenzen,
Limonaden, Feigen, empfiehlt
E. Rosenbaum, Herrenstr. 22.

Bekanntmachung.

Unter Grundstück, Peterstr. 22,
wird dieses Monats im Bureau
des Herrn Rechtsanwalts Rutz meist-
bietend verkauft werden. (6027)

Karte, Auszug aus dem Grundbuch
und die Verkaufsbedingungen sind da-
selbst einzusehen.

Waterländischer Frauen-Verein.

Die Lose zur 1. Klasse 1893.

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie
können von den bisherigen Spielern
gegen Vorzeigung der entsprechenden
Lose 4. Klasse voriger
Lotterie bis zum (6047)

23. August cr.

erneuert werden.

Kalmukow,

Königl. Lotterie-Einnahmer.

Königlich Preussische Lotterie-
lose zur 1893. Klassenlotterie sind
von den alten Spielern der 4.
Klasse 1892. Lotterie bei Verlust
des Anrechts bis (6063)

25. August 1890

zu erneuern.

Wodtke,

Königl. Lotterie-Einnahmer,
Straßburg Westpr.

Vom 15. August ab kostet das
Liter Milch 12 Pfennig. (5963)

Mollerei F. Rohde.

Zweischhaarige

Normal-Pflüge

(Patent Ventak)

offert zu Fabrikpreisen (6002)

Jacob Lewinsohn,

Eisenhandlung.

Ausverkauf.

Metall-, Gyps-, eichene und
lichte Särgen wegen Aufgabe des
Geschäfts bei Th. Oehlschläger,
Dortheimerstr. 39/40. (6000)

Garderoben-Reinigung.

Herrn- und Damen-Garderobe wird
chemisch gereinigt u. wie neu hergestellt.
(6053) A. Hiller, Nonnenstr. 3.

מחור

für alle Feiertage mit Ueberf., elegant
geb. mit Goldschm., 5 Bde. für Mk. 6,
in Glanzleim. für Mk. 6.50, in großem
Form., 14 x 20 1/2, dte. für Mk. 12
u. 15, dte. für Mk. 18, dte. für Mk. 20,
u. 25, dte. für Mk. 30, dte. für Mk. 35,
u. 40, dte. für Mk. 45, dte. für Mk. 50,
u. 55, dte. für Mk. 60, dte. für Mk. 65,
u. 70, dte. für Mk. 75, dte. für Mk. 80,
u. 85, dte. für Mk. 90, dte. für Mk. 95,
u. 100, dte. für Mk. 105, dte. für Mk. 110,
u. 115, dte. für Mk. 120, dte. für Mk. 125,
u. 130, dte. für Mk. 135, dte. für Mk. 140,
u. 145, dte. für Mk. 150, dte. für Mk. 155,
u. 160, dte. für Mk. 165, dte. für Mk. 170,
u. 175, dte. für Mk. 180, dte. für Mk. 185,
u. 190, dte. für Mk. 195, dte. für Mk. 200,
u. 205, dte. für Mk. 210, dte. für Mk. 215,
u. 220, dte. für Mk. 225, dte. für Mk. 230,
u. 235, dte. für Mk. 240, dte. für Mk. 245,
u. 250, dte. für Mk. 255, dte. für Mk. 260,
u. 265, dte. für Mk. 270, dte. für Mk. 275,
u. 280, dte. für Mk. 285, dte. für Mk. 290,
u. 295, dte. für Mk. 300, dte. für Mk. 305,
u. 310, dte. für Mk. 315, dte. für Mk. 320,
u. 325, dte. für Mk. 330, dte. für Mk. 335,
u. 340, dte. für Mk. 345, dte. für Mk. 350,
u. 355, dte. für Mk. 360, dte. für Mk. 365,
u. 370, dte. für Mk. 375, dte. für Mk. 380,
u. 385, dte. für Mk. 390, dte. für Mk. 395,
u. 400, dte. für Mk. 405, dte. für Mk. 410,
u. 415, dte. für Mk. 420, dte. für Mk. 425,
u. 430, dte. für Mk. 435, dte. für Mk. 440,
u. 445, dte. für Mk. 450, dte. für Mk. 455,
u. 460, dte. für Mk. 465, dte. für Mk. 470,
u. 475, dte. für Mk. 480, dte. für Mk. 485,
u. 490, dte. für Mk. 495, dte. für Mk. 500,
u. 505, dte. für Mk. 510, dte. für Mk. 515,
u. 520, dte. für Mk. 525, dte. für Mk. 530,
u. 535, dte. für Mk. 540, dte. für Mk. 545,
u. 550, dte. für Mk. 555, dte. für Mk. 560,
u. 565, dte. für Mk. 570, dte. für Mk. 575,
u. 580, dte. für Mk. 585, dte. für Mk. 590,
u. 595, dte. für Mk. 600, dte. für Mk. 605,
u. 610, dte. für Mk. 615, dte. für Mk. 620,
u. 625, dte. für Mk. 630, dte. für Mk. 635,
u. 640, dte. für Mk. 645, dte. für Mk. 650,
u. 655, dte. für Mk. 660, dte. für Mk. 665,
u. 670, dte. für Mk. 675, dte. für Mk. 680,
u. 685, dte. für Mk. 690, dte. für Mk. 695,
u. 700, dte. für Mk. 705, dte. für Mk. 710,
u. 715, dte. für Mk. 720, dte. für Mk. 725,
u. 730, dte. für Mk. 735, dte. für Mk. 740,
u. 745, dte. für Mk. 750, dte. für Mk. 755,
u. 760, dte. für Mk. 765, dte. für Mk. 770,
u. 775, dte. für Mk. 780, dte. für Mk. 785,
u. 790, dte. für Mk. 795, dte. für Mk. 800,
u. 805, dte. für Mk. 810, dte. für Mk. 815,
u. 820, dte. für Mk. 825, dte. für Mk. 830,
u. 835, dte. für Mk. 840, dte. für Mk. 845,
u. 850, dte. für Mk. 855, dte. für Mk. 860,
u. 865, dte. für Mk. 870, dte. für Mk. 875,
u. 880, dte. für Mk. 885, dte. für Mk. 890,
u. 895, dte. für Mk. 900, dte. für Mk. 905,
u. 910, dte. für Mk. 915, dte. für Mk. 920,
u. 925, dte. für Mk. 930, dte. für Mk. 935,
u. 940, dte. für Mk. 945, dte. für Mk. 950,
u. 955, dte. für Mk. 960, dte. für Mk. 965,
u. 970, dte. für Mk. 975, dte. für Mk. 980,
u. 985, dte. für Mk. 990, dte. für Mk. 995,
u. 1000, dte. für Mk. 1005, dte. für Mk. 1010,
u. 1015, dte. für Mk. 1020, dte. für Mk. 1025,
u. 1030, dte. für Mk. 1035, dte. für Mk. 1040,
u. 1045, dte. für Mk. 1050, dte. für Mk. 1055,
u. 1060, dte. für Mk. 1065, dte. für Mk. 1070,
u. 1075, dte. für Mk. 1080, dte. für Mk. 1085,
u. 1090, dte. für Mk. 1095, dte. für Mk. 1100,
u. 1105, dte. für Mk. 1110, dte. für Mk. 1115,
u. 1120, dte. für Mk. 1125, dte. für Mk. 1130,
u. 1135, dte. für Mk. 1140, dte. für Mk. 1145,
u. 1150, dte. für Mk. 1155, dte. für Mk. 1160,
u. 1165, dte. für Mk. 1170, dte. für Mk. 1175,
u. 1180, dte. für Mk. 1185, dte. für Mk. 1190,
u. 1195, dte. für Mk. 1200, dte. für Mk. 1205,
u. 1210, dte. für Mk. 1215, dte. für Mk. 1220,
u. 1225, dte. für Mk. 1230, dte. für Mk. 1235,
u. 1240, dte. für Mk. 1245, dte. für Mk. 1250,
u. 1255, dte. für Mk. 1260, dte. für Mk. 1265,
u. 1270, dte. für Mk. 1275, dte. für Mk. 1280,
u. 1285, dte. für Mk. 1290, dte. für Mk. 1295,
u. 1300, dte. für Mk. 1305, dte. für Mk. 1310,
u. 1315, dte. für Mk. 1320, dte. für Mk. 1325,
u. 1330, dte. für Mk. 1335, dte. für Mk. 1340,
u. 1345, dte. für Mk. 1350, dte. für Mk. 1355,
u. 1360, dte. für Mk. 1365, dte. für Mk. 1370,
u. 1375, dte. für Mk. 1380, dte. für Mk. 1385,
u. 1390, dte. für Mk. 1395, dte. für Mk. 1400,
u. 1405, dte. für Mk. 1410, dte. für Mk. 1415,
u. 1420, dte. für Mk. 1425, dte. für Mk. 1430,
u. 1435, dte. für Mk. 1440, dte. für Mk. 1445,
u. 1450, dte. für Mk. 1455, dte. für Mk. 1460,
u. 1465, dte. für Mk. 1470, dte. für Mk. 1475,
u. 1480, dte. für Mk. 1485, dte. für Mk. 1490,
u. 1495, dte. für Mk. 1500, dte. für Mk. 1505,
u. 1510, dte. für Mk. 1515, dte. für Mk. 1520,
u. 1525, dte. für Mk. 1530, dte. für Mk. 1535,
u. 1540, dte. für Mk. 1545, dte. für Mk. 1550,
u. 1555, dte. für Mk. 1560, dte. für Mk. 1565,
u. 1570, dte. für Mk. 1575, dte. für Mk. 1580,
u. 1585, dte. für Mk. 1590, dte. für Mk. 1595,
u. 1600, dte. für Mk. 1605, dte. für Mk. 1610,
u. 1615, dte. für Mk. 1620, dte. für Mk. 1625,
u. 1630, dte. für Mk. 1635, dte. für Mk. 1640,
u. 1645, dte. für Mk. 1650, dte. für Mk. 1655,
u. 1660, dte. für Mk. 1665, dte. für Mk. 1670,
u. 1675, dte. für Mk. 1680, dte. für Mk. 1685,
u. 1690, dte. für Mk. 1695, dte. für Mk. 1700,
u. 1705, dte. für Mk. 1710, dte. für Mk. 1715,
u. 1720, dte. für Mk. 1725, dte. für Mk. 1730,
u. 1735, dte. für Mk. 1740, dte. für Mk. 1745,
u. 1750, dte. für Mk. 1755, dte. für Mk. 1760,
u. 1765, dte. für Mk. 1770, dte. für Mk. 1775,
u. 1780, dte. für Mk. 1785, dte. für Mk. 1790,
u. 1795, dte. für Mk. 1800, dte. für Mk. 1805,
u. 1810, dte. für Mk. 1815, dte. für Mk. 1820,
u. 1825, dte. für Mk. 1830, dte. für Mk. 1835,
u. 1840, dte. für Mk. 1845, dte. für Mk. 1850,
u. 1855, dte. für Mk. 1860, dte. für Mk. 1865,
u. 1870, dte. für Mk. 1875, dte. für Mk. 1880,
u. 1885, dte. für Mk. 1890, dte. für Mk. 1895,
u. 1900, dte. für Mk. 1905, dte. für Mk. 1910,
u. 1915, dte. für Mk. 1920, dte. für Mk. 1925,
u. 1930, dte. für Mk. 1935, dte. für Mk. 1940,
u. 1945, dte. für Mk. 1950, dte. für Mk. 1955,
u. 1960, dte. für Mk. 1965, dte. für Mk. 1970,
u. 1975, dte. für Mk. 1980, dte. für Mk. 1985,
u. 1990, dte. für Mk. 1995, dte. für Mk. 2000,
u. 2005, dte. für Mk. 2010, dte. für Mk. 2015,
u. 2020, dte. für Mk. 2025, dte. für Mk. 2030,
u. 2035, dte. für Mk. 2040, dte. für Mk. 2045,
u. 2050, dte. für Mk. 2055, dte. für Mk. 2060,
u. 2065, dte. für Mk. 2070, dte. für Mk. 2075,
u. 2080, dte. für Mk. 2085, dte. für Mk. 2090,
u. 2095, dte. für Mk. 2100, dte. für Mk. 2105,
u. 2110, dte. für Mk. 2115, dte. für Mk. 2120,
u. 2125, dte. für Mk. 2130, dte. für Mk. 2135,
u. 2140, dte. für Mk. 2145, dte. für Mk. 2150,
u. 2155, dte. für Mk. 2160, dte. für Mk. 2165,
u. 2170, dte. für Mk. 2175, dte. für Mk. 2180,
u. 2185, dte. für Mk. 2190, dte. für Mk. 2195,
u. 2200, dte. für Mk. 2205, dte. für Mk. 2210,
u. 2215, dte. für Mk. 2220, dte. für Mk. 2225,
u. 2230, dte. für Mk. 2235, dte. für Mk. 2240,
u. 2245, dte. für Mk. 2250, dte. für Mk. 2255,
u. 2260, dte. für Mk. 2265, dte. für Mk. 2270,
u. 2275, dte. für Mk. 2280, dte. für Mk. 2285,
u. 2290, dte. für Mk. 2295, dte. für Mk. 2300,
u. 2305, dte. für Mk. 2310, dte. für Mk. 2315,
u. 2320, dte. für Mk. 2325, dte. für Mk. 2330,
u. 2335, dte. für Mk. 2340, dte. für Mk. 2345,
u. 2350, dte. für Mk. 2355, dte. für Mk. 2360,
u. 2365, dte. für Mk. 2370, dte. für Mk. 2375,
u. 2380, dte. für Mk. 2385, dte. für Mk. 2390,
u. 2395, dte. für Mk. 2400, dte. für Mk. 2405,
u. 2410, dte. für Mk. 2415, dte. für Mk. 2420,
u. 2425, dte. für Mk. 2430, dte. für Mk. 2435,
u. 2440, dte. für Mk. 2445, dte. für Mk. 2450,
u. 2455, dte. für Mk. 2460, dte. für Mk. 2465,
u. 2470, dte. für Mk. 2475, dte. für Mk. 2480,
u. 2485, dte. für Mk. 2490, dte. für Mk. 2495,
u. 2500, dte. für Mk. 2505, dte. für Mk. 2510,
u. 2515, dte. für Mk. 2520, dte. für Mk. 2525,
u. 2530, dte. für Mk. 2535, dte. für Mk. 2540,
u. 2545, dte. für Mk. 2550, dte. für Mk. 2555,
u. 2560, dte. für Mk. 2565, dte. für Mk. 2570,
u. 2575, dte. für Mk. 2580, dte. für Mk. 2585,
u. 2590, dte. für Mk. 2595, dte. für Mk. 2600,
u. 2605, dte. für Mk. 2610, dte. für Mk. 2615,
u. 2620, dte. für Mk. 2625, dte. für Mk. 2630,
u. 2635, dte. für Mk. 2640, dte. für Mk. 2645,
u. 2650, dte. für Mk. 2655, dte. für Mk. 2660,
u. 2665, dte. für Mk. 2670, dte. für Mk. 2675,
u. 2680, dte. für Mk. 2685, dte. für Mk. 2690,
u. 2695, dte. für Mk. 2700, dte. für Mk. 2705,
u. 2710, dte. für Mk. 2715, dte. für Mk. 2720,
u. 2725, dte. für Mk. 2730, dte. für Mk. 2735,
u. 2740, dte. für Mk. 2745, dte. für Mk. 2750,
u. 2755, dte. für Mk. 2760, dte. für Mk. 2765,
u. 2770, dte. für Mk. 2775, dte. für Mk. 2780,
u. 2785, dte. für Mk. 2790, dte. für Mk. 2795,
u. 2800, dte. für Mk. 2805, dte. für Mk. 2810,
u. 2815, dte. für Mk. 2820, dte. für Mk. 2825,
u. 2830, dte. für Mk. 2835, dte. für Mk. 2840,
u. 2845, dte. für Mk. 2850, dte. für Mk. 2855,
u. 2860, dte. für Mk. 2865, dte. für Mk. 2870,
u. 2875, dte. für Mk. 2880, dte. für Mk. 2885,
u. 2890, dte. für Mk. 2895, dte. für Mk. 2900,
u. 2905, dte. für Mk. 2910, dte. für Mk. 2915,
u. 2920, dte. für Mk. 2925, dte. für Mk. 2930,
u. 2935, dte. für Mk. 2940, dte. für Mk. 2945,
u. 2950, dte. für Mk. 2955, dte. für Mk. 2960,
u. 2965, dte. für Mk. 2970, dte. für Mk. 2975,
u. 2980, dte. für Mk. 2985, dte. für Mk. 2990,
u. 2995, dte. für Mk. 3000, dte. für Mk. 3005,
u. 3010, dte. für Mk. 3015, dte. für Mk. 3020,
u. 3025, dte. für Mk. 3030, dte. für Mk. 3035,
u. 3040, dte. für Mk. 3045, dte. für Mk. 3050,
u. 3055, dte. für Mk. 3060, dte. für Mk. 3065,
u. 3070, dte. für Mk. 3075, dte. für Mk. 3080,
u. 3085, dte. für Mk. 3090, dte. für Mk. 3095,
u. 3100, dte. für Mk. 3105, dte. für Mk. 3110,
u. 3115, dte. für Mk. 3120, dte. für Mk. 3125,
u. 3130, dte. für Mk. 3135, dte. für Mk. 3140,
u. 3145, dte. für Mk. 3150, dte. für Mk. 3155,
u. 3160, dte. für Mk. 3165, dte. für Mk. 3170,
u. 3175, dte. für Mk. 3180, dte. für Mk. 3185,
u. 3190, dte. für Mk. 3195, dte. für Mk. 3200,
u. 3205, dte. für Mk. 3210, dte. für Mk. 3215,
u. 3220, dte. für Mk. 3225, dte. für Mk. 3230,
u. 3235, dte. für Mk. 3240, dte. für Mk. 3245,
u. 3250, dte. für Mk. 3255, dte. für Mk. 3260,
u. 3265, dte. für Mk. 3270, dte. für Mk. 3275,
u. 3280, dte. für Mk. 3285, dte. für Mk. 3290,
u. 3295, dte. für Mk. 3300, dte. für Mk. 3305,
u. 3310, dte. für Mk. 3315, dte. für Mk. 3320,
u. 3325, dte. für Mk. 3330, dte. für Mk. 3335,
u. 3340, dte. für Mk. 3345, dte. für Mk. 3350,
u. 3355, dte. für Mk. 3360, dte. für Mk. 3365,
u. 3370, dte. für Mk. 3375, dte. für Mk. 3380,
u. 3385, dte. für Mk. 3390, dte. für Mk. 3395,
u. 3400, dte. für Mk. 3405, dte. für Mk. 3410,
u. 3415, dte. für Mk. 3420, dte. für Mk. 3425,
u. 3430, dte. für Mk. 3435, dte. für Mk. 3440,
u. 3445, dte. für Mk. 3450, dte. für Mk. 3455,
u. 3460, dte. für Mk. 3465, dte. für Mk. 3470,
u. 3475, dte. für Mk. 3480, dte. für Mk. 3485,
u. 3490, dte. für Mk. 3495, dte. für Mk. 3500,
u. 3505, dte. für Mk. 3510, dte. für Mk. 3515,
u. 3520, dte. für Mk. 3525, dte. für Mk. 3530,
u. 3535, dte. für Mk. 3540, dte. für Mk. 3545,
u. 3550, dte. für Mk. 3555, dte. für Mk. 3560,
u. 3565, dte. für Mk. 3570, dte. für Mk. 3575,
u. 3580, dte. für Mk. 3585, dte. für Mk. 3590,
u. 3595, dte. für Mk. 3600, dte. für Mk. 3605,
u. 3610, dte. für Mk. 3615, dte. für Mk. 3620,
u. 3625, dte. für Mk. 3630, dte. für Mk. 3635,
u. 3640, dte. für Mk. 3645, dte. für Mk. 3650,
u. 3655, dte. für Mk. 3660, dte. für Mk. 3665,
u. 3670, dte. für Mk. 3675, dte. für Mk. 3680,
u. 3685, dte. für Mk. 3690, dte. für Mk. 3695,
u. 3

Eine Fürstenlaune.

Es war — so erzählt ein Franzose in dem Pariser Blatte „Globe“ nach dem Berichte eines Zeitgenossen — in dem Jahre, als wir auf unserem siegreichen Zug durch Europa in Tilsit Rast hielten. Der halbe Erdfreis zitterte vor der Macht Napoleons. Alles beugte sich vor ihm und überall, wo er erschien, war er unumfänglicher Gebieter. Während des kurzen Waffenstillstandes, den er mit Preußen abgeschlossen, kam ihm der Gedanke, seine Gegner zu einem Frühstücksmahl nach Tilsit einzuladen. Nur zwei hatten den Muth, die Einladung anzunehmen: der König von Preußen und der Kaiser von Rußland. Sie erschienen, von einer starken Eskorte begleitet und mit großem Gefolge, während unser Kaiser ihnen ganz einfach in seinem grauen Rock und Dreieckshut entgegen trat. In der fünften Etage des Schlosses war das Mahl aufgetragen, wohl aus dem Grunde, weil man von den Fenstern des Saales aus weit hin die lagernden Truppen überblicken konnte, für die kaiserlichen Gäste allerdings kein sehr erfreulicher Anblick. Das Gespräch an der Tafel war, wie sich denken läßt, nicht eben sehr lebhaft und ungezwungen; es drehte sich schließlich um die Armeen und Jeder lobte sein Heer nach Kräften.

Einer der Fürsten, ich weiß nicht mehr, welcher, warf plötzlich die Frage auf, wer von ihnen am meisten auf die unbedingte Ergebenheit seiner Leute zählen könne.

„Meine Soldaten gehorchen mir blindlings!“ rief Kaiser Alexander.

„Und die Meinigen“, entgegnete Napoleon, „sind jeden Augenblick bereit, für mich zu sterben.“

„So lassen Sie uns eine Probe machen!“ schlug der König von Preußen vor.

Napoleon willigte ein und einen Lakaien heranwinkend, befahl er: „Führt sofort den Gardisten Marceau herbei!“

Der Diener entfernte sich und es herrschte tiefes Schweigen, bis der Herrsche eintrat, dessen Tapferkeit in der Armee sprichwörtlich war und der ebenso viele Wunden wie Auszeichnungen aufzuweisen hatte. Auf der Schwelle blieb er stehen, seinen Kriegsherrn militärisch grüßend.

„Marceau“, redete Napoleon ihn an, „bist Du willig, zu thun, was ich Dir befehle?“

„Ja, Sire!“

„Blindlings, was es auch sei?“ fragte der Kaiser, indem er dem Soldaten scharf in's Auge sah.

„Blindlings, Sire“, entgegnete dieser ohne Zögern.

„Nun wohl, so springe dort zum Fenster hinaus!“

„Der Mann zuckte bei diesen Worten zusammen, kaum merklich, wie aus Ueberraschung, dann erwiderte er: „Sire wissen, — ich habe ein Weib und zwei Kinder, — ich empfehle sie der Fürsorge meines Kaisers.“

„Sei ihrertwegen unbesorgt, und nun — vorwärts!“

Marceau grüßte militärisch, trat an's Fenster und sprang hinaus.

„Jetzt ist die Reihe an mir!“ rief hierauf Alexander, sichtlich ungeduldig, seine Macht zu erproben. „Ruft einen Mann meiner Leibgarde“, befahl er, „einerlei welchen, — den ersten Besten!“

Nach wenigen Minuten erschien ein Grenadier.

„Wie heißt Du?“ fragte der Zar.

„Jwan Iwanowitsch, Väterchen.“

„Gut, Jwan stürze Dich dort zum Fenster hinaus!“ —

„Ja, Väterchen!“

Und ohne ein weiteres Wort, ohne ein Zeichen der Befürzung oder Ueberraschung schwang sich der Russe auf's Fenster, that einen tiefen Athemzug und sprang hinab.

Nun wandte sich der König von Preußen an einen seiner Diener: „Im Namen des Königs fordert den Tapfersten meiner Leute auf, hier zu erscheinen!“

Ein riesiger Mann trat ein, ein prächtiger Soldat, sechs Fuß hoch, von herkulischem Körperbau, die Brust mit Orden bedeckt und auf der Stirn eine große Narbe zeigend.

„Mein Freund“, redete der König ihn an, „auf Befehl ihrer Monarchen, um ihren Gehorsam zu zeigen, sind ein französischer Grenadier und ein russischer Grenadier zu diesem Fenster hinausgesprungen. Hast Du den Muth, das Gleiche zu thun?“

„Statt aller Erwiderung hielt der Soldat kaltblütig die Gegenfrage: „Geschah es für's Vaterland?“

„Nein!“ entgegnete der König ägernd.

„Dann weigere ich mich!“ war die einfache Antwort.

Die Geschichte ist bestimmt nicht wahr, aber als Anekdote ist sie hübsch, und das Merkwürdige ist, daß ein französisches Blatt sie jetzt veröffentlicht.

8. Forts.]

Falkenstein.

[Nachdr. verb.]

Von Viktor Schwarz.

8. Kapitel.

Drei Tage waren vergangen, seit ich erfahren, daß die Gräfin Elisabeth Berndorf Graf Adrian's Gemahlin werden würde, und ich möchte meinem schlimmsten Feinde die Marter dieser Stunden nicht wünschen. Am Morgen des vierten Tages kam eine Botenschaft der Gräfin, ich möge mich in ihr Kabinett begeben, und da die Herrin von Falkenstein ziemlich ungeduldiger Natur war, besuchte ich mich, ihrem Wunsche nachzukommen.

In dem langen Korridor begegnete ich dem Grafen Adrian; er hielt mich lachend fest und fragte scherzend, ob ich große Eile habe.

Ich hörte kaum, was er sagte. Ich hegte nur den einen brennenden Wunsch: fort aus seiner Nähe, bevor er aus meinem verführten Gesicht meine Stimmung erräth, aber ich hatte mich verrechnet.

Graf Adrian hielt meine Hände fest und sagte dann weich:

„Graziella, warum habe ich Sie seit drei Tagen nicht gesehen? Weichen Sie mir absichtlich aus?“

„Weshalb sollten Sie mich zu sehen wünschen?“ stieß ich rauh hervor.

„Weshalb?“ wiederholte er leidenschaftlich, während er sich zu mir herabbeugte, „Graziella, muß ich Ihnen das wirklich erst sagen?“

Beiwirt strebte ich mich zu befreien. „Lassen Sie mich“, bat ich beklommen, „die Gräfin erwartet mich.“

Anstatt meiner Bitte Gehör zu geben, zog er mich an's nächste Fenster und blickte mich forschend an.

„Graziella, Sie sind krank“, sagte er dann besorgt; „Ihre Augen glänzen wie im Fieber und Ihre Hände sind eiskalt.“

Graziella, was hat man Ihnen zu Leide gethan?“

„Nichts“, stammelte ich, verwirrt seinen heißen Blicken ausweichend, und als er jetzt eine Bewegung machte, als ob er mich in seine Arme schließen wollte, stieß ich ihn zurück und eilte davon. Wäre ich noch eine Sekunde länger geblieben, dann hätte er mein Geheimniß errathen, und das dürfte um keinen Preis geschehen.

Später, in der Einsamkeit meines Zimmers, kamen andere Gedanken und Empfindungen, mich zu quälen. Warum blickte mich Graf Adrian so verlangend an? Hatte er nicht seine Braut? O, freilich, ich mußte mich ja geehrt fühlen, wenn er Gefallen an mir, dem namenlosen Waisenkinde, fand, und es war meine Schuld, wenn mich seine offen ausgesprochene Bewunderung nicht befriedigte.

Die erwarteten Gäste trafen ein. Gräfin Elisabeth rechtefertigte in jeder Hinsicht ihren Beinamen, und ich meinte, nie ein lieblicheres Gesicht gesehen zu haben. Auf Spaziergängen war Graf Adrian stets ihr Begleiter, und ich schalt ihn kalt und gefühllos, daß er so gleichgültig neben seiner schönen Verlobten einhergeht. Eines Abends ward ein Ball in Aussicht genommen, und während die belebenden Töne eines Strauss'schen Walzers aus dem Salon zu mir heraufdrangen, erfaßte mich unwillkürliches Verlangen, das bunte Gewühl ungehört zu beobachten.

So schlich ich mich denn in das an den Salon stoßende Treibhaus und hinter einer dichten Kamelienvand stehend, spähte ich durch die Glasthür hinaus in den hell erleuchteten Raum. Etwa zehn Paare drehten sich im wirbelnden Reigen, Gräfin Elisabeth flog am Arme eines stattlichen Husarenoffiziers dahin und vermuthlich war es dieser Umstand, welcher Graf Adrian's misgünstigen Gesichtsausdruck verschuldete. Er lehnte an einer Säule und hatte seinen Blick für die bezaubernd schöne Erscheinung seiner Verlobten, die in ihrer schweren, mattweißen Seidenrobe, mit den Schilfblättern im äppigen Goldhaar und kostbarem Korallenschmuck um Hals und Arme, das verführerische Ebenbild Undinen's zu sein schien.

Jetzt fuhr sich Graf Adrian mit der Hand über die Stirn, als ob er einen lästigen Gedanken fortzujagen wollte, und dann schritt er plötzlich aus dem von Musik, Glanz und Duft durchwehten Saale herüber in mein stilles Versteck.

Als ich den Grafen von meinem Versteck aus kommen sah, hielt ich den Athem an, um meine Gegenwart nicht zu verrathen, aber umsonst, Graf Adrian wandte sich gerade der Kameliengruppe zu, hinter welcher ich Schutz gefunden, und im nächsten Augenblick hatte er meine beiden Hände erfaßt und rief mit kaum unterdrücktem Jubel in der Stimme:

„Graziella, Sie hier? O, wie sehr habe ich mich während der letzten Tage nach Ihrem Anblick gesehnt!“

„Das nimmt mich Wunder“, versetzte ich, mit dem Aufgebot aller meiner Kraft meine Stimme beherrschend, „Sie hatten doch die schöne „Goldfische“ hier zur Seite.“

„Und was ist mir die schöne „Goldfische“?“ wiederholte Graf Adrian, mich vorwurfsvoll anblickend.

Um ein Haar hätte ich mich verrathen und ihm zugerufen: „Sie ist meine Braut!“ aber ich bezwang mich, er sollte niemals entdecken, daß ich thöricht genug gewesen, ihm ungefragt meine Liebe zu schenken.

„Graziella“, begann er auf's Neue, während ich beharrlich schwieg, „wer hat Sie aus den Gesellschaftsräumen vertrieben? Hat meine Mutter irgend eine Anweisung gethan, die Sie verlegt?“

Ich schüttelte den Kopf, ich wollte nicht zugehen, wie bitter die Worte der Gräfin mich gekränkt, aber ich konnte es nicht verhindern, daß heiße Thränen meine Augen verunkelten.

„Sie weinen“, flüsterte er leidenschaftlich, und mich an sich ziehend, preßte er einen glühenden Kuß auf meine bebenden Lippen.

„Lassen Sie mich“, stammelte ich, mich seinem Arm entwindend, „wie können Sie es wagen, mich in dieser Weise zu erniedrigen?“

„Ich Sie erniedrigen?“ rief er aufstammend, „halten Sie meine Liebe für eine Erniedrigung, Graziella?“

Das Verstummen der Musik im Ballsaal überhob mich der Antwort, die erhitzen Tänzer und Tänzerinnen suchten die Klische des Treibhauses auf und ich entschlüpfte unbemerkt in den Garten.

Von jenem Abend an vermied ich es ängstlich, dem Grafen zu begegnen, und je eifriger er meine Gegenwart suchte, umso mehr wich ich ihm aus.

An einem prächtigen Septembermorgen begaben sich sämtliche Gäste in Begleitung der Gräfin und ihres Sohnes in ein benachbartes Wäldchen, wo ein Picknick stattfand. Ich sah die Gesellschaft lachend und plaudernd den Schloßhof verlassen und erfuhr von der Hausgärtlerin, daß sie erst zum Mittagessen zurückkommen würden. So gedachte ich denn die günstige Gelegenheit zu benutzen, um mir einige Bücher aus der Bibliothek zu holen. Ich betrat das geräumige, eichengetäfelte Gemach niemals ohne mich des verstorbenen Freiherrn zu erinnern, welcher eine entschiedene Vorliebe für diesen Raum gehabt hatte.

Als ich die Thür des Bibliothekszimmers öffnete, fuhr ich bestürzt zurück; denn an dem Schreibtisch, der Thür gegenüber, saß Gräfin Elisabeth Berndorf, eifrig mit Schreiben beschäftigt. Sie blickte auf, als sie das Öffnen der Thür vernahm und mein Zögern gewahrte, sagte sie freundlich:

„Bitte, treten Sie nur ein. Sie stören mich nicht!“

„Ich glaubte, ich wußte nicht —“, stammelte ich verwirrt.

„Sie glauben, wir seien sämtlich ausgegangen“, fiel mir die junge Dame lächelnd in's Wort, „fürchten Sie sich etwa vor mir?“

„Das nicht“, stotterte ich, „aber die Gräfin wünscht, daß ich, so lange Gäste im Schloß sind, in meinem Zimmer bleibe, und so wollte ich die Abwesenheit der Gesellschaft benutzen, um mir ein Buch zu holen.“

„Wer sind Sie denn?“ fragte die Gräfin neugierig.

„Ich bin die Gesellschaftlerin der Gräfin Eggendorf“, versetzte ich zaghaft.

„Wie seltsam, daß ich Sie noch nie gesehen habe, sind Sie schon längere Zeit in Falkenstein?“

„Seit meinem sechsten Jahre“, antwortete ich.

„Wie? Sie sind hier aufgewachsen? Sind Sie mit den Eggendorfs verwandt“, rief die Gräfin erstaunt.

„Nein, gnädiges Fräulein.“

„Wollen Sie mir Ihren Namen sagen?“ bat die junge Dame lebhaft.

„Ich heiße Graziella.“

„Ah, das ist ein hübscher Name, wie heißen Sie denn außerdem?“

„Ich heiße nur Graziella“, erwiderte ich mit niedergeschlagenen Augen.

Die Gräfin fragte nicht weiter, ich sah indeß an ihrem Gesicht, daß sie von meinen Antworten nicht befriedigt war und Gelegenheit nehmen würde, sich näher nach mir zu erkundigen. Ich suchte meine Bücher zusammen und verließ die Bibliothek, eine scharfe Klage der Gräfin Eggendorf gewärtigend, und diese Erwartung sollte sich nur zu bald erfüllen. Früh am nächsten Morgen ließ mich die Gräfin in ihr Kabinett bitten, sie maß mich mit kaltem, hochmüthigem Blick und sagte dann:

„Im Widerspruch mit meinem direkt ausgesprochenen Wunsch und Willen haben Sie mit meinen Gästen verkehrt, und da ich eine Wiederholung unter allen Umständen vermeiden möchte, sehe ich mich genöthigt, einen Plan, den ich für Ihre spätere Zukunft gefaßt, schon jetzt zur Ausführung zu bringen. Es wird für Ihre musikalische Ausbildung von großem Vortheil sein, wenn Sie ein bis zwei Jahre an einem Konservatorium zubringen, ich habe an eine Pensionvorträgerin in Leipzig geschrieben, und diese hat sich bereit erklärt, Sie für die Dauer Ihres Aufenthaltes im Konservatorium in ihrem Hause aufzunehmen. Die Kosten Ihrer Ausbildung trage ich und ich hoffe, Sie werden die gebotene Gelegenheit benutzen, um sowohl eifrig zu studiren, wie auch sich die feineren Umgangsformen, deren Mangel sich leider oft genug fühlbar macht, anzueignen. Ihre Abreise habe ich auf morgen früh festgesetzt, eilen Sie, Ihre Sachen zu packen und bemühen Sie sich, Demuth zu lernen, in Ihrer Stellung ist dieselbe unerlässlich!“

Die Gräfin verließ das Zimmer und ich war entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Ein Akt unerhörter russischer Barbarei] hat sich an der rumänischen Grenze zugegetragen. Der Grenzfluß Pruth wird von den Bewohnern von Jassy fleißig zum Baden benutzt, wobei es denn häufig vorkommt, daß Freunde des Schwimmsports den Fluß seiner ganzen Breite nach durchschwammen, ohne daß es der am entgegengesetzten Ufer postirten russischen Strandwache eingefallen wäre, in dieser Schwimmübung eine Grenzverletzung zu sehen. Als jedoch dieser Tage zwei junge Leute den Spaß wiederholten, und auf der russischen Uferseite angelangt, erst einige Minuten ausruhen wollten, wurden sie auf Befehl eines Beamten von mehreren russischen Grenzsoldaten ergriffen, vollends auf das Trockene gezerrt und mit Knutenhieben in einer Weise gemißhandelt, daß den Unglücklichen das Blut vom nackten Körper floß. Nicht genug daran, wurden sodann die vor Schreck und Schmerz halb Ohnmächtigen über und über mit Brennesseln abgerieben und unter höhnlichem Gelächter ihrer Peiniger in den reißenden Fluß geworfen!! Nur mit knapper Noth vermochten die armen Rumänen das andere Ufer wieder zu gewinnen.

— [Von der Cholera.] Nach einem Telegramm aus Kairo vom Mittwoch kamen in den arabischen Orten Djeddah 45 in Afrika 83 Cholera-Todesfälle vor.

— [Die Kanonen Buschiri's], welche bei der Eroberung von Kilwa in die Hände der Soldaten Wischmanns fielen, sind jetzt vom „Able“ nach Bremerhaven gebracht worden, um später in Kiel oder Wilhelmshaven aufgestellt zu werden. Es sind höchst schwerfällige Vorderlader, die vom Meiste schon stark mitgenommen sind. Sie ruhen auf stumpfen, hölzernen Lafetten mit hölzernen Rädern. Von den drei Kanonen haben zwei etwa eine Länge von 1,50 Meter und ein Kaliber von 12 Centimeter, während das kleinere Geschütz etwa 1 Meter lang ist und 7 Centimeter Kaliber besitzt. Die Kanonen sind mit Messingschildern versehen worden, auf denen sich eine Inschrift befindet, welche über die Erbsitzung Auskunft giebt.

— [An meine liebe Mutter im Himmel.] Mit dieser Adresse fand man dieser Tage in Cincinnati eine Postkarte im Briefkasten folgenden rührenden Inhalts: „Zu Hause. Liebe Mama! Ich bin so vereinsamt, seitdem Du in den Himmel gegangen bist, und ich will zu Dir kommen. Die Zeit scheint mir so lange. Du hast mir ja gesagt, ich könne zu Dir kommen. Frau Clark ist freundlich zu mir, doch ist sie nicht wie Du. Begebe dich dem lieben Gott und schide nach mir, da mein Arm mir sehr wehe thut und Du mir gesagt hast, daß ich im Himmel keine Schmerzen haben werde. Ich sende Dir einen Kuß. Deine Dora.“

Briefkasten.

F. W. Bromberg. Der Anspruch aus dem Verwahrungs-Vertrage verjährt in 30 Jahren. Die Erben des Niederlegers können also wie dieser selbst eine zur Verwahrung gegebene Summe binnen 30 Jahren vom Tage der Hingabe zur Verwahrung zurückfordern.

Berliner Fonds-Bericht vom 13. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,00 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,75 bz. G. Preussische Consol. Anl. 4% 106,25 bz. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2% 99,75 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreuss. Prov.-Obliq. 3 1/2% 96,70 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,60 G. Pommersche Pfandbr. 3 1/2% 99,00 G. Posenische Pfandbr. 4% 101,90 G. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 98,00 bz. Preuss. Rentenbriefe 4% 103,00 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 160,10 bz. Danziger Hyp.-Pfandbr. 4% 100,60 B. Danziger Hyp.-Pfandbr. 3 1/2% 94,10 G.

Königsberg, 13. August. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Seymann u. Nebenbarn. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfund) unverändert, hochmutter 124-125pf. befest 181 (77 Egr.), 129pf. befest 186 (79 Egr.), 129-30pf. 185 (78 1/2 Egr.), bunter 123-4pf. 176 (74 1/2 Egr.), 128-9pf. blaupf. 176 (74 1/2 Egr.), rother 124-5pf. 182 (77 1/2 Egr.).

Roggen (Egr. pro 80 Pfund) schlicht matter, 118pf. 143 (57 Egr.), 120-121pf. 144 (57 1/2 Egr.), 121pf. 145 (58 Egr.), 122pf. 145 1/2 (58 Egr.) und 147 (58 1/2 Egr.), 123pf. 146 (58 1/2 Egr.), 123-4pf. 157 (58 1/2 Egr.), 124pf. 149 (59 1/2 Egr.), 129pf. 154 1/2 (61 1/2 Egr.).

Häfer (Egr. pro 50 Pfund) flau, 120 (30 Egr.), 125 (31 1/2 Egr.), 126 (31 1/2 Egr.), 128 (32 Egr.), 130 (32 1/2 Egr.), 130 1/2 (32 1/2 Egr.).

Gerste (Egr. pro 50 Pfund) flau, große 111 (38 1/2 Egr.), 112 (39 Egr.), kleine 108 (37 1/2 Egr.), 110 (38 1/2 Egr.), 112 (39 Egr.).

Magdeburg, 13. August. Zuckerbericht. Kornzucker exel. von 92% 18,80, Kornzucker exel., 88% Rendement —, Nachprodukte exel. 75% Rendement 15,60. Fein.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.
1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
(524) Ueberall vorrätig.

Statt besonderer Anzeige.

Seute starb im 38. Lebensjahre
mein geliebter Vater, der Rechts-
anwalt und Notar

Eugen Tilliss

früher in Eulm Wpr.
Marienwerder, 12. Aug. 1890
In tiefem Schmerz
Elisabeth Tilliss
geb. Ulrich.

Seute früh starb plötzlich
unser einziges, innigstgeliebtes
Töchterchen (5969)

Margaretha

in ihrem 4. Lebensjahre, was
tief betrübt anzeigen
Sofie, den 13. August 1890.
A. Manthey, Uhrmacher,
Streu u. Geschwister.

Die Beerdig. findet am Sonn-
abend, Nachm. 4 Uhr, statt.

Schulfest.

Sonntag, den 17. August, feiert
die Schule zu Kl. Brudzew ihr
Schulfest im Walde des Herrn Jagin,
wozu ergebenst einladet (5927)
Wolfram, Lehrer.

Es sollen in öffentlicher Ausschrei-
bung vergeben werden: die Pflasterung
der Faderampen auf den Bahnhöfen
Schöne in Größe von 1163,3 qm und
Briesen in Größe 4043,3 qm, sowie die
Lieferung der dazu erforderlichen Pflaster-
und Bordsteine. Die Bedingungen
können während der Dienststunden in
unsern Geschäftsräumen eingesehen, auch
gegen kostenfreie Einleitung von 75 Pf.
für die einzelne oder 150 Mk. für die
gesamte Leistung von uns bezogen
werden. Verdingungstermin am 16.
August d. J., Vormittags 11 Uhr.
Auftragfrist 3 Wochen. Thorm.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Am 12. d. Mts. ist mein Sohn
Kasimir, 3 Jahre alt, verschwunden.
Derselbe war mit einem roten Unter-
jackchen und Hosen mit Futtertülle be-
kleidet, sonst aber barfuß ohne Tuch und
Mütze. Wer mir über seinen Verbleib
Auskunft geben kann, wolle mir schnelligst
Mittheilung machen. (5998)
Serosie, den 14. August 1890.
Franz Drlikowski, Eigenthümer.

Bischofswerder.

Dem geehrten Publikum von
Bischofswerder u. Umgegend
die ergebene Mittheilung, daß ich
hier selbst ein (6003)

Schuh- und

Stiefelwaren-Lager

errichtet habe. Nur gute u. reelle
Waare bei billiger Preisnoti-
rung zu führen, wird stets mein
eifrigstes Bestreben sein und bitte
um gerechten Zuspruch. Aufträge
nach Ausmaß finden prompte
und schnelle Erledigung.

Wilhelmine Mieretzk.

Reparaturen werden schnell
und billig ausgeführt.

Marienburg. Geld-Lotterie.
Wer 500 Loose mitspielen will,
sende umgehend per Postanweisung
für 1/100 1/50 1/25 1/10 Antheil

20, 33, 75, 175 Mark.

Wer 100 Loose mitspielen will, sende
für 1/100 1/50 1/25 1/10 Antheil

4, 7, 15, 30, 60 Mark.

Das Nummernverzeichnis zc. erhält
jeder Reklamant am 1. Sept. cr. Gw.:
90000, 30000, 15000 zc. M. H. Goltz,
Looschlag. Lautenburg Wpr. (5987)

Wer 20 Viertel Loose der 183.
Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie
mitspielen will, verlange Prospekt von
H. Goltz, Looschlag, Lautenburg Wpr.
(5988)

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Verlu S., Prinzenstr. 43.
versendet gegen Nachnahme (nicht unter
10 Mark) garantirt neue, vorzügl. füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pf.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Ich wünsche von Ende August ab
für 2-3 Wochen einen guten (5973)

Dampfschapparat

mit Strohelevator zu mieten und bitte
um gefällige Offerten.

Konr. Pech,
Josephsdorf, Kreis Kulm.

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Hierdurch machen wir bekannt, daß
Herr L. Woltsohn jr., Grandenz, Alter Markt 2
eine Agentur unserer Gesellschaft übernommen hat und jederzeit bereit sein wird,
gewünschte Auskunft zu ertheilen und Anträge für uns aufzunehmen.
Danzig, im August 1890. Die General-Agentur
Benno Loche.

Remonte-Anfang.

An den nachstehenden Tagen beabsichtigen wir

Kavallerie-

Remonte-Pferde

von 4 bis 6 Jahren, 5 Fuß 2 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll, anzukaufen:
in Stuhm bei Herrn Kaufm. Friedrich am Mittwoch, den 27. August,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
in Rehlfeld bei Herrn Ebert am Mittwoch, den 27. August, Nachmittags
von 3 Uhr ab, (5738)
in Marienwerder bei Herrn Hotelbesitzer Koopko am Donnerstag, den
28. August, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

A. Lewy, Marienburg, Steinlein, Nürnberg (Bayern).

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben garter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Probefedern

von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von Kopfkissen 1,50 an

Fertige Bettbezüge,

Laken, Inletts, Steppdecken

in allen Größen,
Damenhemden, Pantalons u. Jacken
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Staubdecke

mit Reißer u. in hübschen Mustern 2,80,
Anstandsdecke 2,10, in verschied. Streifen

Kinderwäsche

in allen Größen und guter Ausführung
empfiehlt zu billigen Preisen

H. Czwiklinski.

Die ersten Sendungen, ca.

2500 Pfd.

Strickwollen habe erhalten und em-
pfehle vorzügliche Qualitäten trotz Preis-
steigerung zu vorzüglichen Preisen;

Sommer-Tricotails

und -Blusen

offerire, um zum räumen, zum Kosten-
preise; (5960)

Winter-Tricotails

in la. Waare und großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

P. Meissner,

Markt Nr. 10.

Tapeten

von 15 Pf. an, offerirt
Adolf Fensel, Maler,
St. Eylan Westpr. (5956)

Teigtheilmaschine

hat zu verkaufen H. Hennig's Bäckerei,
Schweh a. W.

Ein gebrauchter, gut erhaltener,
4stgiger (5122)

Verdeckswagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten erb.
an E. Z. 141 Bromberg postlag.

Alte Eisenbahnschienen

zu Danzwerden (5464)

Robert Tilk, Thorn.

Eine gut erhaltene Dreiwitzige

Dreschmaschine

und ein gut erhaltenes vierspänniges

Roßwerk

billig zu verkaufen in Ganshorn bei
Hohenstein Ostpr. (6005)

Fahrrad

ist in Usdan beim Wirth Jebraum
billig zu verkaufen.

Tapeten

von 12 Pf. aufwärts
Joh. Osinski.

Preßhese

täglich frisch,
Joh. Wernicke, Tabakstraße.

Kgl. Ungar. Landes-Central-

Muster-Keller

Staats-Institut

Alleinverkauf in Grandenz bei
Gustav Liebert, Marien-
werderstrasse Nr. 10, empfiehlt
Rothweine in Flaschen mit
Regierungsschutzmarke, prämiert
auf neuen Ausstellungen, von 1,10
Mark pro Flasche aufwärts.

Medizinal-Rothweine

von vielen ärztl. Autoritäten em-
pfohlen, p. Flasche 2,50, 3,— Mk.

Zur Saat empfiehlt sehr schönen

Champagner-Roggen

(5992) Küchen, Neuborf.

Drei Stück junges, kernsettes

Maßvieh

sind verkäuflich in (5967)

Annaberg bei Melno.

Eine Gastwirtschaft in einem
größeren Dorfe, mit 10 bis 20 Morgen
Land, wird von sofort oder 1. Oktober
zu pachten gesucht. Offert. A. K. postl.
Marilianowo bei Bromberg.

Ein Material- und

Schank-Geschäft

oder auch Gasthaus wird v. 1. Sep-
tember resp. 1. Oktober cr. zu kaufen
oder zu pachten gesucht. Offert. verb.
brieflich mit Aufschrift Nr. 5824 durch
die Expedition des Gefälligen erbeten.

Bäckerei

(5946) wird zu pachten gesucht. Angeb. an
O. A. F. postl. Marienwerder.

Landwirtschaft

12 culm. Morgen, 15 Minuten vom
Bahnhof, zu verkaufen. (5980)

Schulz, Bieglershuben b. Rehlfeld.

Ein gutes Gasthaus

von sof. w. Todesf. mit einig. Morg.
Land zu verp. H. Blum, Blumenstr. 20.

15000 Mark

werden auf ein Rittergut von 1864 Morg.
gleich hinter der Landschaft gesucht.
Werbungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 5958 durch die Expedition
des Gefälligen erbeten.

Beachtenswerth.

Zur Vergrößerung eines sehr
gut eingeführten Spezial-Geschäfts
wird ein Theilhaber mit 6-10000
Mark Einlage gesucht. Derselben
wird im mindesten Gewinnantheil
v. Mk. 3000 pro Jahr zugesichert.
Werb. w. briefl. m. Aufschrift. Nr.
5681 b. d. Exped. des Gefäll. erbet.

Einen firmen und in jeder Hinsicht
zuverlässigen (5983)

Büreau-Arbeiter

der in Polizei- u. Verwaltungssachen voll-
kommen sicher ist und sich darüber aus-
weisen kann, suche ich auf 4-6 Wochen.
von Wussow, Amtsvorsteher,
Peterwig bei Bischofswerder Wpr.

Für mein Colonial-, Material- und
Defikations-Geschäft suche ich zum 1.
September einen (5791)

tüchtigen Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig ist
A. K. K. Wroclaw.

Reisende

suche ich unter guten Bedingungen
für mein Nähmaschinen- und Fahr-
rader-Geschäft zu engagiren.

M. Boltz, Allenstein Ostpr.

Einen jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, und
einen Lehrling (5974)

sucht von sofort
Salomon Eyd, Freystadt Westpr.

Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-
Schreider, Pöll. u. Produkten-Geschäft.

Buchhalter-Vakanz.

Für m. Manufaktur-Geschäft gebrauche
a. baldig. Antritt ein. Comptabilisten, b. m.
b. dopp. Buchführ. u. Corresp. vertr. ist,
geleitet. Manufaktur-Off. find. a. Hrn.
Adolph Galtzeit in Grandenz einzureichen.

Verkauf

Für mein Tuch-, Modewaaren- und
Konfektions-Geschäft suche per sofort oder
1. Oktober einen tüchtigen, älteren
Verkauf (5788)

der polnischen Sprache mächtig. Bei
Werbungen bitte um Abschrift der Zeug-
nisse und Angabe der Gehaltsansprüche.
(5780) D. Beder, Riesenburg.

Für meine Tuch-, Manufaktur- und
Modewaaren-Handlung suche einen
tüchtigen Verkäufer

der der polnischen Sprache und ein-
fachen Buchführung mächtig sein muß.
Den Offerten sind Gehaltsansprüche
bei freier Station beizufügen. (5854)
S. Fuert, Bialla.

Für mein Tuch- und Herren-Gar-
den-Geschäft suche zum baldigen Ein-
tritt einen tüchtigen (5976)

Verkauf

der der polnischen Sprache mächtig ist.
S. Schendel,
Inhaber Paul Pommer,
Inowrazlaw.

Materialisten

dar. auch e. älteren, zur Leitung einer
Filiale (5991)

Ein junges Mädchen

evangel. Konfession, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau. Dasselbe ist
gewandt in der Küche und hat die
Damenstreicherei erlernt. Eintritt so-
fort. Offerten an B. Winning,
Dachb., Osterode Ostpr. (5976)

Ein junges Mädchen

(mosaisch) zur Stütze der Hausfrau,
welches auch im Geschäft thätig sein muß,
sucht per Anfangs September cr.
Salomon Eyd, Freystadt Westpr.

Ein junges Mädchen

Das Gut Lipowitz sucht zum
1. October (4923)

eine Wirthin.

Dieselbe hat das Melken und Käse-
aufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch
wird an den Milchpächter abgegeben.
Dieselbe muß in allen Arbeiten e. Wirthin
vertraut sein. Näbige persönliche
Vorstellung erwünscht. (4923)

Eine in allen der Landwirtschaft
erfahren, selbstthätige, tüchtige (5708)

Wirthin

die in der Küche und beim Aufziehen
von Kälbern und Ferkeln gut Bescheid
weiß, findet vom 1. October d. J. gute
Stellung in Silenau der Passenbeim.

Gesucht zum 1. September oder
1. October eine tüchtige ältere
Wirthin

die gut kochen kann, unter Leitung der
Hausfrau. Gehalt 210 Mk. u. Lantime,
Dom. Schildberg b. Bartenfeld Wpr.

Hausdame.

Eine geb. Dame mittl. Alters, be-
fähigt, einen größeren Haushalt zu leiten
und die Erziehung von Kindern zu über-
nehmen, sucht angemessene Stellung. Die
wärmsten Empf. d. Familie, in welcher
sie 12 Jahre zu vollster Zufriedenheit ge-
wirkt, stehen ihr zur Seite, gleichfalls
beste Referenzen. Gest. Offerten unter
G. S. I. postlag. Grandenz. (5957)

Junge Dame

Offizierswaife, 1. Gehalt abh. geb.
(Stodhausen), Malerei erf., 1. Stell. in
musik. dinstg. u. Stadt od. Land. Wrb.
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5560
durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Eine Offiziersfamilie außerhalb
Grandenz sucht zum 1. October zu
einem kleinen Kinde

eine Kinderfrau

od. älter. Kindermädchen.
Werbungen mit Angabe näherer
Verhältnisse werden briefl. mit Aufschrift
5771 durch die Exped. des Gefälligen erb.

Ein in der Landwirtschaft erfahrener
Mädchen

wird zur selbstständigen Führung eines
kleineren Wirthschafts von sofort gesucht
H. auf d. Bieker,
(5890) Kämmerdorf bei Loden.

Für unser Posamentier-, Putz-,
Weiß- und Wollwaaren-Ge-
schäft suchen wir per Septbr.
oder Oktober eine durchaus
tüchtige, erste

Verkäuferin

die in der Branche gründlich er-
fahren ist. Offerten bitten Photo-
graphie mit Angabe der bisher-
gen Thätigkeit und Gehalts-An-
sprüche beizufügen. Station im
Hanse. (5921)

Gebr. Loewenthal

Landsberg a/W.

Eine Verkäuferin

mos., der polnischen Sprache mächtig,
für mein Schankgeschäft und zur Stütze
der Hausfrau gesucht. (5786)

A. Schulz, Siemon b. Unislaw.

Directrice.

E. Lewinsky,
Modest,
Breslau Stargard.

2 tüchtige Directricen, eine für
Putz, eine für Damenschneiderei, welche
geschmackvolle Sachen selbstständig ar-
beiten, sucht für ihr neu zu etablirendes
Geschäft per 15. resp. 1. October cr.
Emma Rose, Margaraboma.

Directrice

Für die Bugabtheilung meines Ge-
schäfts suche ich eine selbstständig arbeitende

Directrice

die feineren Putz zu arbeiten versteht.
Antritt 1. oder 15. September. (5870)
Jacob Levy, Bromberg.

In meinem Hause, dicht bei der
Lichthaus, finden noch einige

junge Mädchen

gute Posen; angenehmes Familienleben
und feste Beaufsichtigung durch eine
Lehrerin. L. Berent, Grandenz,
Trinkstraße 24. (5966)

Ein junges Mädchen

evangel. Konfession, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau. Dasselbe ist
gewandt in der Küche und hat die
Damenstreicherei erlernt. Eintritt so-
fort. Offerten an B. Winning,
Dachb., Osterode Ostpr. (5976)

Ein junges Mädchen

(mosaisch) zur Stütze der Hausfrau,
welches auch im Geschäft thätig sein muß,
sucht per Anfangs September cr.
Salomon Eyd, Freystadt Westpr.

Das Gut Lipowitz sucht zum
1. October (4923)

eine Wirthin.

Dieselbe hat das Melken und Käse-
aufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch
wird an den Milchpächter abgegeben.
Dieselbe muß in allen Arbeiten e. Wirthin
vertraut sein. Näbige persönliche
Vorstellung erwünscht. (4923)

Eine in allen der Landwirtschaft
erfahren, selbstthätige, tüchtige (5708)

Wirthin

die in der Küche und beim Aufziehen
von Kälbern und Ferkeln gut Bescheid
weiß, findet vom 1. October d. J. gute
Stellung in Silenau der Passenbeim.

Gesucht zum 1. September oder
1. October eine tüchtige ältere
Wirthin

die gut kochen kann, unter Leitung der
Hausfrau. Gehalt 210 Mk. u. Lantime,
Dom. Schildberg b. Bartenfeld Wpr.

Hausdame.

Eine geb. Dame mittl. Alters, be-
fähigt, einen größeren Haushalt zu leiten
und die Erziehung von Kindern zu über-
nehmen, sucht angemessene Stellung. Die
wärmsten Empf. d. Familie, in welcher
sie 12 Jahre zu vollster Zufriedenheit ge-
wirkt, stehen ihr zur Seite, gleichfalls
beste Referenzen. Gest. Offerten unter
G. S. I. postlag. Grandenz. (5957)

Junge Dame

Offizierswaife, 1. Gehalt abh. geb.
(Stodhausen), Malerei erf., 1. Stell. in
musik. dinstg. u. Stadt od. Land. Wrb.
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5560
durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Eine Offiziersfamilie außerhalb
Grandenz sucht zum 1. October zu
einem kleinen Kinde

eine Kinderfrau

od. älter. Kindermädchen.
Werbungen mit Angabe näherer
Verhältnisse werden briefl. mit Aufschrift
5771 durch die Exped. des Gefälligen erb.

Ein in der Landwirtschaft erfahrener
Mädchen

wird zur selbstständigen Führung eines
kleineren Wirthschafts von sofort gesucht
H. auf d. Bieker,
(5890) Kämmerdorf bei Loden.